

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Holz: Unterhaltungs-Platz „Peterskinder“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“, — „Der Samoritz“ und die illustrierten „Bessere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Aufstellung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Mr. 203.

Donnerstag, den 31. August 1905.

20. Jahrgang.

Friede!

Portland, 29. August. Die heutige Vormittagsitzung der Friedenskonferenz erzielte völlige Einigung. Es wurde beschlossen, den Friedensvertrag auszuarbeiten.

Portsmouth, 29. August. (Kriegstelegramm). Der Friedensschluß kam auf der Grundlage zustande, daß Sachalin zwischen Rußland und Japan geteilt wird, und Rußland keinerlei Kriegsschadigung bezahlt.

Endlich ist der unheilvolle Streit beendet. Die Japaner haben in kluger und staatsmännisch geschickter Weise nachgegeben; Witter hat einen großen diplomatischen Sieg errungen und Roosevelt ist heute der populärste Mann in den Vereinigten Staaten. Die Welt aber hat den Frieden wieder und darüber dürfen alle Nationen Freude und Genugthuung empfinden. Ueber den Friedensschluß und

die Bedingungen,
unter denen er erfolgte, liegen folgende Eingelmeldungen

Gestern Nachmittag 1 Uhr wurde in Portsmouth offiziell bekannt gemacht, daß morgens die Friedenskonferenz sich über die Punkte einigte und Nachmittags 3 Uhr zur Ausarbeitung des vollständigen Friedensvertrages übergehen werde. In der gestrigen Vormittagsitzung der Friedenskonferenz wurde der Abschluß eines Waffenstillstandes vorgeklagt. — England zahlt einzig für die Unterhaltung der Kriegsgefangenen.

Witte

über die Bedingungen mit, daß Rußland seinerlei Kriegsschädigung zahlt und Sachalin zwischen Rußland und Japan getheilt wird. In russischen Kreisen hatte man die Nachricht erwartet, nachdem Komura am Montag einen Aufschub der Sitzung verlangt hatte. Das offizielle Bulletin über den Abschluß der Verhandlungen wurde am Montag im Foyer des Hotels angehängt. Es trat eine heftige Erregung ein. Um 1 Uhr schritten Witte und Rosenfeld zum Hotel zurück. Auf der Veranda warteten zahlreiche Journalisten. Bei der Einfahrt des Automobils ertönten Schüsse. Witte schüttelte den Journalisten die Hand, schied sich. Auf der inneren Treppe verkündete er, kaum wieder Tönend, das günstige Resultat für Rußland, das die Journalisten mit „Vive la Russie“ beantworteten.

Unterhändler erst vorgestern Nachmittag durch die Depesche aus Tokio. — Rußland ist nicht gebunden, den südlichen Theil Sachalins zurückzukaufen, sodas

keinerlei Schiedsgericht

nöthig ist. Die Unterhändler verbleiben vorläufig in Portsmouth, um die Einzelheiten betreffs der hohen Entschädigung für die Unterhaltung der Gefangenen, der Räumung des besetzten Gebiets, der Grenzregulirung und Eisenbahnen festzusetzen. Der Vorschlag des Waffenstillstandes geschah beiderseitig gleichzeitig.

Witte sprach sich hochbefriedigt über den Ausgang der Verhandlungen aus. Dadurch, daß Rußland keinen Kopfen Kriegsentfchädigung unter irgend einer Form bezahlt, sei seine Ehre vollständig gewahrt worden. Die Abtretung des südlichen Theils Sachalins falle demgegentiber nicht ins Gewicht.

Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung erfährt die *Pres.* Stg., daß die akzeptirten Bedingungen zuerst von Witte vorgeschlagen und dann von den Japanern angenommen wurden. Die Russen sind über den Erfolg hocherfreut und betonen, daß niemand außer Witte einen so vollständigen Sieg errungen hätte.

Zuerst schlug Komura eine Reduktion der Rückkaufsumme für Sachalin vor. Witte antwortete: „Ich lehne das ab. Rußland giebt keine Kriegsentzündung. Rußland übergiebt Japan die südliche Hälfte Sachalins, kauft sie aber nicht zurück. Das ist auf Befehl des Zaren mein letztes Wort.“ Komura antwortete trocken: „I accept“.

Die japanischen Delegierten sind über den Ausgang erbittert.

Sie sagen, von den vier Streitpunkten: Indemnität, internirte Schiffe, Beschränkung der russischen Seemacht in Ostasien und Sachalin hätten die Russen alle mit Ausnahme des letzten vollständig durchgedrückt. Besonders schmerzlich für sie sei, daß Japan keinerlei Kriegsschädigung erhalte, wodurch die offizielle Anerkennung des Sieges und ein Äquivalent für die großen Kosten des Volkes vor und während des Krieges fehle. Die Enttäuschung in Japan werde groß sein.

Beim Eintrassen der Friedenssu
Roolevelt:

Dies ist wundervoll. Nichts hat mich seit Jahren so erfreut, wie diese Botschaft.

Die Friedensbefagigten werden wahrscheinlich noch 14 Tage in Portsmouth bleiben zur Erledigung der Einzelheiten

Betreffs der Abfassung des

definitiven Friedensvertrages,

zu dem die Vollmachten Wittes und Komura's ausreichen. Ein hervorragendes Mitglied der russischen Gesandtschaft sagte, daß Rußland nach dem großen diplomatischen Siege in der Festlegung der Einzelheiten, namentlich der hohen Entschädigung für die Verpflegung der Kriegsgefangenen,

freigebig

fein werde. Kein anderer, sagte der Gewährsmann der Jekk. Ztg., war so, wie Witte, zur Durchführung der Aufgabe geeignet. Als anerkannter Führer der Friedenspartei vor dem Krieg und Gegner der russischen Expansionspolitik in Ostasien, gab er den Japanern die Gewähr, daß er bis an die Grenze seiner Vollmachten ging, so daß seine Versicherung, Rußland zahle keinesfalls eine Entschädigung, ernst genommen wurde. Dadurch, daß er Komuras Vorschlag, die Punkte einzeln vorzulegen, abwies, und die Vorlegung der ganzen Liste der Bedingungen verlangte, konnte er zunächst die Rußland annehmbaren Punkte gewähren und dann die Japaner mit der Entschädigungsfrage in die Enge getrieben. Daß Japans Konzessionen so weit gehen würden, erwartete von allen Russen nur der Gewährsmann der Jekk. Ztg. — Aus russischer Quelle kommt das Gerücht, Japan und Rußland würden außer dem Friedens- auch einen

Bündnisvertrag

schließen.

Ein Japaner sagte folgendes über die Gründe, welche die Regierung, der er nahesteht, zum Nachgeben veranlaßten: Wir haben das Ziel, weshalb wir den Krieg angefangen haben, erreicht, nämlich daß

Zurückdrängen des russischen Einflusses

aus Korea und unserer äußersten Verteidigungslinie, seine Entfernung aus der Mandchurie, die Anerkennung des „offenen Thores“ dort. Da russisches Gebiet von uns nicht be-
setzt, ist unser Anspruch auf Indemnität nicht unbestritten. Wenn wir weiter gekämpft hätten, wäre vielleicht Wladivostok gefallen, aber auch dann wäre Rußland nicht unbedingt zum Frieden gezwungen gewesen. Das Ende war nicht vor-
auszusehen, deshalb gaben wir in der Indemnitätsfrage nach, die nicht ein vitales Interesse für Japan bedeutet. Wichtig ist, daß das Volk anders denkt. Auch die Opposition im Par-
lament wird wachsen, aber viele Gebilde werden die Gründe der Regierung, nachzugeben, anerkennen.

Kleines Feuilleton.

Die „Weber“ schlagen alles kurz und klein. Im Deutschen Theater zu Prag, einer kleinen populären Sommerbühne, wird nur Operetten und Schwänke aufgeführt, wurde letzten Jahres Hauptmanns „Weber“ gegeben. Dem Direktor des Theaters, einem sinnigen Mann, der sich gut auf Reklame verstand, war es vielleicht weniger darum zu thun, dieses von der kaiserlichen Zensur scharf bedrohten Drama aus literarischem Interesse endlich auf die Bühne zu bringen, als vielmehr ein Haus zu erzielen, woraus er sicher rechnen konnte. Er machte sich denn auch um die künstlerische Seite der Aufführung nicht seine Sorge und gab die „Weber“, so gut oder so schlecht als sie mit seinen Operettenträften und einigen kunstliebenden Amateuren ging. Das Haus war in der That bis aufs letzte Plätzchen gefüllt, und da im Parterre die Jugend vorherrschte, trug allemal viel Applaus. Dennoch wird der Direktor Kosten von der sonst ganz netten Tagesrechnung abziehen müssen. Die Kosten für so und so viel zerbrochene Stühle, zertrümmerten Tische und Sofas. Bei der Erstürmung von der Bühne Wohnung nämlich wurde die Darstellung so real, daß man um das ganze Theater zu fürchten begann. Die Künstler, die eben nicht allzu glänzend honorirt sind und die einmal ein Extratergüßchen haben wollten, schlugen alles nieder und klein. Der Vorhang hob und senkte sich, aber die Künstler demolirten weiter. Sie waren nicht zu bändigen. Der Direktor auf die Bühne, aber von dem Monstranten war nichts als ein Trümmerhaufen geblieben.

seiner Stammgast wird in der niederbayerischen Presse. Als ist der Spitalmehrer Fischer aus Straubing. Seit Jahren ununterbrochen verkehrt der Brade als täglicher in der Brauerei Diel und hat während dieser langen Zeit in einer anderen Wirtschaft verkehrt, niemals ein anderes Bier als Diel-Stoff getrunken. Da der Gasthaus täglich dort seinen Mittags- und Abendtisch eingenommen, der feither gezahlte Beche, wie Fischer zugibt, 16 000 für Bedienung spendete Fischer täglich nur 2 Pfg., das in den 40 Jahren immerhin weisere 292 Mark.

König Eduard in Marienbad. Die König Eduard in Marienbad seine Kur ausführt, schildert eine Londoner Wochenschrift folgendermaßen: König Eduard wollte wieder einmal in Marienbad, um sich von den Strapazen des letzten Jahres zu erholen; denn er ist sicher einer der fleißigsten Männer in seinem Königreich. Daß er diese jährliche Kur gern durchführt, ist zweifellos, und daß sie ihm gut thut, beweist seine stets getragene Gesundheit und Energie. Früher erlittene sich Homburg der königlichen Gunst, und Hunderte strömten im August dahin; aber seit seiner Thronbesteigung zieht der König die Ruhe und Zurückgezogenheit der kleinen österreichischen, ganz in Wälder eingebetteten Stadt der großen Gesellschaft und Eleganz Homburgs vor. Auch abgesehen von seinem Brunnen ist Marienbad ein idealer Aufenthaltsort für Leute, die inmitten landschaftlicher Schönheiten einige Wochen lang ein einfaches Leben führen wollen. Ein Kranz kühler Fichten- und Tannen-, Birken- und Kastanienwälder umgibt es, prächtige Fels- und Felswege und liebliche Richtungen durchziehen die Wälder. Viele Besucher Marienbads gebrauchen die Kur nicht, aber König Eduard gibt sich gleich nach seiner Ankunft in ärztliche Behandlung, und er befolgt die Anordnungen seines Arztes sehr gewissenhaft. Um sechs Uhr steht der König auf, und gegen sieben Uhr ist er schon auf dem Wege zu seinem geliebten Kreuzbrunnen, um das erste Glas zu trinken; hiemit trägt er sogar sein Brunnenglas und die Kanne zum Trinken selbst bei sich. Entweder macht er den Weg allein, oder in seiner Begleitung befindet sich ein Freund, wie Lord Londdale oder Lord Alington mit dem er angetragt plaudert, wobei er die Brücke, die er empfängt, lächelnd erwidert. Das Frühstück, das dann folgt, besteht gewöhnlich nur aus gekochten Eiern, etwas trockenem Toast und einer Tasse Kaffee. Nach dem Frühstück kommt das Bad oder ein zweites Glas Brunnens und darauf ein ruhiger Spaziergang oder der König liest oder ergeht sich in der Sonne. Das zweite Frühstück wird gewöhnlich im Freien eingenommen in einem der vielen Restaurants in den schönen Wäldern, z. B. im Café Waldmühle oder Panorama. Am Nachmittag werden Spazier- und Motorfahrten unternommen oder Tennis und Croquet gespielt. Um fünf Uhr wird wieder ein Glas Brunnens getrunken; darauf folgt ein Spo-

spaziergang auf der Promenade an den kleinen Läden vorüber, in denen Silbereien, Juwelen, Tiroler Hüte, böhmische Glaswaaren und Blumen zu verkaufen sind. Hier verbringt der König manche Stunde und macht Einkäufe für seine Enkelkinder und andere Verwandte. Das Diner ist nur sehr einfach, es besteht aus einer kleinen Portion Fisch, Hühnchen oder Lammbraten, Salat und geschmortem Obst, und nach dem Diner raucht er König bei seinem Spaziergang eine Cigarre, oder er spielt Billard oder wohnt einem Konzert bei. Die meisten Kurgäste gehen schon um zehn Uhr zu Bett und nur wenige bleiben über Nacht auf. So verfliegen die Tage nur allzu schnell und wunderbar erfrischt verläßt Eduard 7. nach drei Wochen wieder Marienbad.

Ein schlauer Japaner. Die „China Gazette“ erzählt folgende kleine Geschichte: Im Anfang des russ-jap. Krieges erglänzte in Hongkong ein Japaner mit einer recht bedeutenden Summe Geldes, die er in verschiedenen Banken niederlegte. Seine Verbindungen machte er hauptsächlich unter den wohlhabenden und reichen Chinesen. Als er nach einigen Monaten ansehnlichen Verkehr gefunden hatte, schlug er seinen Bekannten vor, eine regelrechte Gesellschaft von Bloladebrechern zur Hinführung von Lebensmitteln und anderen Gegenständen nach Port-Arthur zu bilden. Die vorsichtigen Chinesen wollten doch, daß erst einmal ein Versuch gemacht würde, ehe man mehr that. Daraus ging der Japaner bereitwilligst ein. Man mietete also vorläufig zwei Dampfer. Diese kamen auch richtig nach Port Arthur und wieder zurück nach Hongkong, was den künftigen Gewinnern ein tüchtiges Stück Geld einbrachte. Das wirkte. Nun meldeten sich natürlich viele andere reiche Chinesen und öffneten ihren Geldbeutel so weit, daß zwölf Dampfer gemietet werden konnten. Die oberste Geschäftsleitung behielt er eingangs erwähnte Japaner immer in der Hand. Sobald aber die zwölf Schiffe sämtlich Hongkong verlassen hatten, verhieng er plötzlich von dort, und das Ende vom Liede war, daß die arg blürrten Chinesen einen ihrer Dampfer nach dem andern den Japanern in die Hände fallen sahen, von denen sie selbstverständlich als gute Preisen betrachtet wurden. Der Gesamtverlust der Chinesen soll sich auf 8 Millionen Dollar belaufen haben.

Witte sagte, daß gestern Nachmittag ein neuer Hilfsbegünstigungsvertrag

zwischen Rußland und Japan diskutiert worden sei, da die alten Verträge durch den Krieg annulliert seien. Er erwartet den formellen Abschluß des Friedensvertrages schon in fünf bis sechs Tagen.

Außer der Diskussion des Hilfsbegünstigungsvertrages wurde in der Nachmittagsitzung der Friedenskonferenz der Artikel betreffend die

Räumung der Mandchurie

festgesetzt. Ferner wurde über die ostchinesische Eisenbahn bestimmt, daß sie ganz unter japanischer Kontrolle stehen soll, falls China zustimmt. Die Güter Rußlands und Japans sollen gleiche Transportvergünstigungen genießen. Der Friedensvertrag wird von Prof. Martens und Denison, dem juristischen Berater der Japaner, verfaßt.

Die Friedensdelegierten beantragten beim russischen bzw. japanischen Kaiser, daß sofort ein Waffenstillstand abgeschlossen werde.

(Telegramme.)

Japans Nachgiebigkeit.

Portsmouth, 30. August. (Reuter.) Japan gab in allen Fragen nach, die noch zu erledigen waren, und acceptierte Rußlands Schlußmittheilung, die dahin ging, daß keine Kriegsschadigung zu zahlen und Sachalin zwischen Rußland und Japan zu theilen ist und zwar ohne die Zahlung einer Rückerstattung an Japan; auch in den Fragen der Auslieferung der in fremden Häfen internierten russischen Schiffe und der Beschränkung der russischen Seestreitkräfte in Ostasien gab Japan nach.

Das russische Ultimatum.

Portsmouth, 29. August. Witte erklärte in einer Unterredung, die er alsbald nach dem Zustandekommen der Einigung hatte, er sei über den großen und glücklichen Erfolg erstaunt gewesen, den er nicht zu hoffen gewagt hatte. In der Vormittagsitzung der Konferenz legte er ein schriftliches Ultimatum Rußlands vor, das die Japaner zu seiner Ueberzeugung annahmen. Das Ergebnis sei ein großer Sieg für Rußland. Witte hob dann die Punkte hervor, in denen Rußland mit seinen Wünschen obgesiegt hatte und sagte, er habe auf den Befehl des Zaren nur den südlichen Theil von Sachalin abgetreten. Bezüglich des Besuches, den der Finanzmann Vanderlip gestern Witte gemacht hat, deutete dieser die Möglichkeit an, daß Rußland eine Friedensanleihe abschließt und gab der Ansicht Ausdruck, daß zur Regelung der Einzelheiten einige Zeit erforderlich sein werde.

Ämtlicher Bericht.

Portsmouth, 29. August. Ueber den Verlauf der Nachmittagsitzung der Friedenskonferenz wurde von Sato, nachdem er in das Hotel zurückgekehrt war, folgender amtlicher Bericht veröffentlicht: In der Nachmittagsitzung der Friedenskonferenz wurden die Einzelheiten des Friedensvertrages beraten. Es wurde beschlossen, v. Martens und den rechtsverständigen Beirath des japanischen Ministeriums des Äußeren Dennison mit der Ausarbeitung der einzelnen Artikel zu betrauen mit der Weisung, diese Arbeit möglichst bald zu beenden.

Sachalin.

Portsmouth, 29. August. Das Abkommen bezüglich Sachalins verpflichtet Rußland wie Japan, diese Insel nicht für strategische Zwecke zu besetzen; es verpflichtet ferner Japan, die Vapourstraße zwischen Sachalin und Hokkaido nicht zu besetzen. — Die Korrespondenten japanischer Blätter erklären sich wenig befriedigt von der auf der Konferenz erzielten Einigung als Grundlage des Friedensvertrages. In den ganzen Vereinigten Staaten billigt und bewundert man die Haltung des Präsidenten Roosevelt, dem man die Verständigung hauptsächlich zuschreibt. Als die Friedensnachricht bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet. Auch viele andere Zeichen der allgemeinen Freude traten zu Tage.

Preßstimmen.

Berlin, 30. August. Die Morgenblätter geben ihrer Befriedigung über den nunmehr gesicherten Frieden in Ostasien Ausdruck und heben insbesondere die großen Verdienste des Präsidenten Roosevelts um das Zustandekommen des Friedens hervor. Auch der Bemühungen Kaiser Wilhelms und der Haltung der deutschen Regierung während des russisch-japanischen Krieges wird lobend gedacht. Einstimmig vertritt die Presse die Ansicht, daß die Japaner, wenn sie auch noch im letzten Moment besonders hinsichtlich der Kriegsschadigung nachgegeben haben, doch reich an militärischen Erfolgen und mit einem bedeutenden Zuwachs an Macht und Ansehen aus diesem Kriege hervorgehen, der sie zum ausschlaggebenden Faktor im fernsten Osten gemacht hat. Rußland dagegen scheidet vom Kampfplatz mit der Versicherung, daß es nicht überwinden sei und die Japaner russischen Boden nicht berührt haben. Die Welt würde aber nicht über den wahren Charakter dieses Friedens getäuscht, der das Verzicht Rußlands auf seine mit enormem Aufwand betriebene ostasiatische Politik bedeutet.

Der Waffenstillstand.

Portsmouth, 30. August. Witte erzählte in sichtlich freudiger Stimmung über das gestern erzielte Resultat, daß auch die Frage eines Waffenstillstandes bereits erörtert und telegraphisch beiden Kaisern vorgelegt worden sei. Er bestätigte weiter, daß Japan keine Kopeke für Halb-Sachalin erhält, erklärte aber auf Befragen, daß Rußland gewisse Kosten, so für den Unterhalt der Gefangenen, zu tragen habe. Die noch folgenden Verhandlungen bezeichnete Witte als reine Detailfragen.

Die Friedensnachricht in Petersburg.

Petersburg, 30. August. Die Nachricht, daß die Portsmouther Friedenskonferenz zu einem günstigen Ende geführt habe, kam um so unerwarteter, als man hier wußte, daß Rußland über die einmal gemachten Konzessionen nicht hinausgehen werde. Wittes Geschicklichkeit und Beharrlichkeit wird hier allgemein rühmend anerkannt. Als Präsident der rus-

sischen Abgrenzungskommission für Sachalin wird Wittes Adlatus Korostoff genannt. Es wäre möglich, daß er später als Rußlands Vertreter nach Tokio ginge. Die Abfindung der ersten russischen Gefangenen erfolgt in der nächsten Woche. Roschdestwensky wird unter den ersten sein. An Witte gingen Glückwunschtelegramme zahlreicher bedeutender Persönlichkeiten ab.

Die letzten Zusammenstöße.

General Linewitsch meldet unter dem 28. August: Unsere gegen Ardagau vorgegangene Truppenabtheilung nahm dem Gegner in einem Gefecht 116 Gefangene ab, von denen 26 verwundet und 19 unverwundet sind. Unsere Verluste betragen 6 Mann.

Stettin und Swinemünde.

Die Augen des deutschen Volkes sind in dieser Woche auf eine Stelle des deutschen Vaterlandes gerichtet, die sonst nicht gerade besonderer Beachtung sich erfreut. Das mächtige englische Kriegsgeschwader lenkt nach den vorausgegangenen deutsch-englischen Vorfällen in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit auf Swinemünde. Ohne die Erörterungen über die mit Unrecht angezeigte Verletzung der englischen Ostseefahrt und über deren schon fraglichere Opportunität sowie über die Frage der Schließung der Ostsee für Kriegsschiffe aller Länder mit Ausnahme der Ostseestaaten hätte der Besuch des englischen Geschwaders nur die Anwohner, die späten Badegäste der umliegenden Ostseebäder und Freunde maritimer Schauspiele interessiert. Wie aber die Dinge liegen, ist das Interesse ein weit allgemeineres, ist aber weniger auf die Eszeflosse, als auf die Aufnahme gerichtet, die die Bevölkerung den englischen Gästen bereitet. Ein rechtzeitiger offizieller Wink, der Entschluß der Swinemünder Stadtvertretung, eine Summe für den Empfang der Engländer zu bewilligen, und vor allem die Aufmerksamkeit des Kaisers, der der deutschen Schlachtslotte den Befehl erteilte, ihre Manöver zu unterbrechen und zu Ehren der englischen Flotte herbeizukommen, haben dem Flottenbesuch ein freundlicheres und selbst freundschaftliches Gepräge verliehen, so daß diejenigen, die allerlei unliebsame Zwischenfälle befürchtet hatten, angenehm enttäuscht wurden.

Minder imponant, aber für uns praktisch wichtiger ist ein anderes Ereignis, das unsere Blicke nach jener Gegend lenkt: der Stapellauf des Dampfers „Kaiserin Auguste Victoria“, der für die Hamburg-Amerika-Linie auf der Werft des Stettiner „Vulkan“ erbaut worden ist. Die Thatsache nicht nur, daß der Kaiser den Stapellauf eines Privatdampfers leizuwohnen gedenkt, sondern auch selbst die Laufrede halten will, deutet allein schon darauf hin, daß man es mit einem ungewöhnlichen Ereignis zu thun hat. In der That ist die „Kaiserin Auguste Victoria“ das größte Schiff der Welt, das eine Tragfähigkeit von 21000 Tonnen hat, d. h. so viel befördern kann, als 2100 Eisenbahnwaggons fortzuschaffen im Stande sind. Wir verzichten auf die Mittheilung der Dimensionen des Riesenschiffes, weil der Leser durch die Angabe der Tragfähigkeit, illustriert durch einen Vergleich mit denjenigen von Eisenbahnwaggons, am besten in die Lage versetzt wird, sich eine Vorstellung von der gewaltigen Größe des Dampfers zu machen. Indessen zeichnet sich dieses keineswegs bloß durch seine enorme Größe vor anderen Dampfschiffen aus. Auch der außerordentliche Komfort und Luxus an Bord sind nicht das Charakteristischste und Wichtigste. Neu ist, daß die „Kaiserin Auguste Victoria“ nicht das kostspielige und nicht ungefährliche Bettrennen um den Schnelligkeitsrekord mitmacht, und daß es minder bemittelten Passagieren überläßt, sich während der Ueberfahrt selbst zu verpflegen. Es wird also in Zukunft auch weniger bemittelten Personen möglich sein, die Fahrt über den atlantischen Ocean zu machen auf einem mit allem Comfort und mit den neuesten Sicherheitsvorkehrungen ausgestatteten Dampfschiffe ersten Ranges.

Endlich findet Stettin jetzt besondere Beachtung in weitesten Kreisen wegen einer wichtigen Entscheidung, die in diesen Tagen dort getroffen werden soll. Es handelt sich um die Frage, ob der „Vulkan“ seine nicht mehr ausreichenden Anlagen in Stettin erweitern oder eine neue große Werft ersten Ranges an der Unterelbe errichten soll. Das Interesse Stettins und der Provinz Pommern, vielleicht sogar Ostpreußens erfordern das letztere, technische, militärische und strategische Interessen empfehlen das letztere. Mit Pflichten streiten da Pflichten; es ist für den Nichtbetheiligten, den Nicht-Zadmann schwer, Partei zu ergreifen. Es bleibt uns nur zu wünschen übrig, daß die Entscheidung eine glückliche sein möge.

Der Stapellauf der „Auguste Viktoria“.

Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Vormittag 11.35 Uhr auf dem Bahnhof in Stettin ein, begaben sich an Bord des bereitliegenden Stationsdampfers „Garmen“ und fuhren nach der Werft des „Vulkan“. Das Wetter war trübe. Am Bahnhof waren anwesend Oberpräsident Freiherr von Maltzahn und der kommandirende General von Langenbeck. Auf dem Festplatz der Werft hatten sich die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden, der Aufsichtsrath und die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie und der Aufsichtsrath und die Direktion des Stettiner Vulkan, Bürgermeister Burckhard-Hamburg, viele Offiziere mit ihren Damen und die Ehrengäste versammelt. Die Arbeiter der Werft hatten sich auf und neben dem riesigen Schiffskrumpf des neuen Doppelstapelsdampfers aufgestellt. Die Ehrenkompanie stellte das Grenadierregiment Nr. 2. Unter Gurrenrufen der Anwesenden erschien das Kaiserpaar und begrüßte viele Personen. Der Kaiser schritt die Front der Ehrenkompanie ab und begab sich mit der Kaiserin, dem Gefolge und den Ehrengästen auf die Laufstapel. Bürgermeister Burckhard hielt die Laufrede, und die Kaiserin zirkelte die Seilschleife am Bug des Schiffes mit den Worten: „Ich taufe dich Auguste Victoria!“ Hierauf begaben sich das Kaiserpaar zur Abwasserkranz. Der Stapellauf ging glänzend von statten.

(Telegramme.)

Danzig, 30. August. Die Stadtverordneten nahmen mit überwältigender Mehrheit eine Magistratsvorlage an, nach der 5000 M für den Empfang der englischen Flotte bewilligt werden.

Die Unruhen in Rußland.

Aus dem Militärgefängnis zu Sewastopol ist der politische Verbrecher Feldmann entflohen, der als der Hauptattentäter des Potemkin gilt. Die Flucht geschah unter Hilfe des Gefangenenvärters und des Wachtpostens, die ebenfalls entflohen sind.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde die Post- und Telegraphenstation Domenas in Kurland von einer starken Bauernbande überfallen, geplündert und angezündet. Die Beamten wurden blutig geschlagen und gefesselt. Nachdem das Gebäude vernichtet war, entfernten sich die Bauern. Es soll ihnen eine große Summe Geldes in die Hände gefallen sein.

Der Generalgouverneur Maximowitsch in Warschau hat gestern demissionirt. Zu seinem Nachfolger ist der Generaladjutant Anton Skalon ausersehen.

In 10 Dörfern des Nowominskischen Kreises im Kaiserthum haben sich die Bauern erhoben und die Räubereien, die bisher straflos hausten, mit Waffengewalt entgegen getreten. Sie haben bisher 11 Personen getödtet und 50 verwundet.



• Wiesbaden, 30. August 1905.

Ein Reichstagsabgeordneter itebrieflich verfolgt.

Buchdruckerbesitzer Viktor Aulerst, der den sechsten District der Wahlkreis vertritt, wird, wie bereits kurz gemeldet, von der kgl. Staatsanwaltschaft zu Graudenz wegen Aufreizung zum Massenhaß itebrieflich verfolgt. Aulerst



wurde 1864 in Grutta bei Graudenz als Sohn eines Lehrers geboren und war später Volksschullehrer in Jappot. 1885 gründete er die „Sozeta Gudziaska“. Aulerst, der seit 1890 dem Reichstags angehört, hält sich noch verborgen.

Auf der parlamentarischen Afrikafahrt verstorben.

Vor einiger Zeit unternahm neun Reichstagsabgeordnete eine Afrikafahrt, um Land und Leute in Togo und Kamerun kennen zu lernen. Keiner von ihnen ahnte, daß während der langen Meerfahrt einer von ihnen das Leben lassen sollte. Das unglückliche Geschick traf den Abg. Otto Bismarck.



den nationalliberalen Vertreter des Wahlkreises Eisenach starb am 21. August an Gehirnschlag infolge von Arterienverkalkung an Bord des Postdampfers „Eleonore Wismann“. Gleich nach der Landung in Loma (Togo) am 26. d. M. wurde die Leiche zur Beerdigung an Land gebracht. Abg. Bismarck war 56 Jahre alt, er war von Beruf Oberförster in Marbach sowie Lehrer an der dortigen landwirtschaftlichen Schule. Er wurde im Jahre 1903 mit 8560 gegen 1835 sozialdemokratische Stimmen gewählt.

Renitente Afrikakämpfer.

Ein Telegramm meldet uns aus Hamburg: Mit dem Kommando „Professor Doermann“ trafen 6 Militärarrestanten ein, die vom Kriegsgericht Swakopmund zu schweren Gefängnissen verurtheilt sind, 2 hiervon wegen thätlichen Angriffes auf Vorgesetzte, 4 Weiter wegen Tötung Eingeborener.

Deutschland.

• **Breslau, 30. August.** Der Verbandstag der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands beendete, angesichts der drohenden Verstaatlichung der Kassen, den Anschluß ihrer Organisation an die Gewerkschaften der Gewerkschaften Deutschlands.

Ausland.

• **Petersburg, 29. August.** (Petersb. Tel.-Ag.) Neuere sind mehrfach Streitigkeiten zwischen russischen und rumänischen Donaukutschern vorgekommen. Wiederholt wurde auf russische Fischer geschossen, die auf das rumänische Ufer übergingen.



Bermächtniß. Der kürzlich verstorbene Landgraf Alexis von Philippopolis-Bardschid setzte testamentarisch 75000 A. für wohltätige Stiftungen aus.

Jugeneigenschaft. Man meldet uns aus Nordham, 29. August: Heute Vormittag kurz vor 11 Uhr entgleiste auf der Strecke Alzenhude zwischen den Stationen Rodenkirchen und Alzenhude etwa vier Kilometer von Alzenhude ein Schnellzug. Der Zug lief etwa 20 Meter weiter, ohne daß der Lokomotivführer zum Stehen bringen konnte und stürzte dann mit dem Tender und dem Pufferwagen den Bahndamm hinunter in einen Graben. Auch der nächste Wagen erster und zweiter Klasse kam zur Seite und blieb über dem Graben liegen. Zwei weitere Personenzüge entgleisten ebenfalls, blieben aber auf dem Bahndamm stehen. Ein Schaffner und mehrere Reisende erlitten erhebliche Kontusionen. Nach 40 Minuten war ein von hier herbeigekommener Zug vor der Unfallstelle.

Der neue große Arch in Paris. Man meldet uns aus Paris 29. August: Der „Temps“ schreibt: Der Selbstmord Crouniers sei auf der Probaküchle nicht die Bestätigung hervor, wie man geglaubt hatte: die Kurse sind nur wenig gefallen. — Der Arch ist vom Verwaltungsrathe der Zuckerraffinerie Say erdacht, zu erklären, daß diese bei den Spekulationen, welche den Selbstmord Crouniers herbeigeführt haben, nicht im geringsten beteiligt ist. Die Raffinerie sei in der Lage, ihren fälligen Verbindlichkeiten nachzukommen; der Betrieb werde wie vorher weitergeführt. Crouniers ließ von der Raffinerie Say bedeutende Summen und habe für bedeutende Beträge Treuen auf Mobilien in Evidenz in Umlauf gesetzt, welche in Paris diskontirt worden seien, ohne vorher durch irgend eine große Pariser Bank gegangen zu sein. Der Direktor der Societe Generale hat es im Tempus kategorisch in Abrede, daß die Societe Generale oder irgend eine andere große Kreditanstalt mit Crouniers irgend welche Geschäftsverbindungen unterhalten habe.

Über 100 Häuser verbrannt. Man meldet uns aus Baderen 29. August: In Ledelsheim ist gestern Mittag eine Feuerkatastrophe ausgebrochen, wobei über 100 Gebäude verbrannt sind, darunter das Posthaus, vier Backhöfe und ein großes Getreidegeleise. Lebensmittel mußten aus Kofel beschafft werden.

Telegraphisch wird aus Bedelsheim, 30. August gemeldet: In Hartsbrunn wüthet weiter. Bisher sind 180 Häuser eingestürzt. Das Feuer war in der Wochstübe eines Landwirthes ausgebrochen.

Doppelselfmord. Man meldet uns aus Hamburg, 29. August: In einem Vergnügungsorte auf der Reute, einem Vorort Hamburgs, wurden heute Nachmittag die Leichen eines Liebespaares an dem Rustpodium des Tanzsaales aufgefunden. Das Paar hatte sich erschossen. Jede Leiche wies drei Schußwunden auf der Brust auf. Der junge Mann trug die blaue Uniform eines Polizeibülers.

Ueberlebendrama. Aus Berlin meldet ein Telegramm: In einem Hause der Mantuffelstraße erschoss ein unbekannt gebliebener Mann die Näherin Krüger aus Eifersucht und erschoss sich dann selbst.

Wittige Witze. In Storagow bei Ostrowo erkrankte eine aus acht Personen bestehende Arbeiterfamilie nach dem Genuß einer Witt. Drei Kinder sind bereits gestorben.

Kanarischer Ausbruch. Auf der Insel Stromboli fand ein heftiger vulkanischer Ausbruch statt, der von dem Auswurf großer weisgelber Steine begleitet war. Eine dicke, schwarze aus 400 Meter hohe Rauchsäule hüllte die ganze Insel in Dunkelheit. Die starken Lufteinströmungen ließen die Fenster aufbläuen. Unter den Einwohnern ist eine Panik ausgebrochen.



Aus der Umgegend.

• **Nambach, 29. August.** Unsere diesjährige Kirchweih findet, wie bereits gemeldet, am 3., 4. und 10. September d. J. statt. Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre wieder eine fogen. aufziehende Korb, zu welchem sich eine Anzahl Korbweber zusammengethan haben, veranstaltet werden.

• **Wieblich, 30. August.** Der Anbau unseres Rathhauses schreitet rüstig vorwärts. Durch die baulichen Veränderungen werden auch im alten Theile des Rathhauses die öffentlichen Zimmer deselben in Mitleidenschaft gezogen, so daß

alle übrigen Bureaus durch Mobilien etc. erheblich überlastet sind. Nach Fertigstellung verbleiben in dem alten Rathhaus: Im Parterrestock das Amt, die Stadt- und Steuerkasse, im 1. Stock das Ortsgericht, der erste Beigeordnete, sowie der kleine Sitzungssaal. Im oberen Stockwerk wird das Stadtkloakamt untergebracht. Der Neubau nimmt in sich auf: im Souterrain die Polizeiwache, Arrestzellen, Heizraum, Kohlenkeller etc.; im Parterrestock: die Polizeiverwaltung etc.; im 1. Stock Ständesaal mit Saal, großer Stadtverordneten-saal etc.; im 2. Stock die Magistratsbureauräume usw.

• **Mainz, 29. August.** Zwischen 12 und 1 Uhr in der vergangenen Nacht fanden zwei Schußleute an der Reite der Viebrücker Landungsbrücke am Kaiserthor einen gut gekleideten Mann als Beute. Nach einem Fessel, der sich bei der Beute befand, heißt der Mann Knoblauch und ist aus Frankfurt. In Frankfurt wird Knoblauch seit Sonntag vermisst. Er war in hohem Grade magenleidend und suchte deshalb den Tod.

• **B. Elville, 29. August.** Beim Turnen fiel ein 35jähriger Knabe in Abwesenheit des Turnlehrers so unglücklich mit dem Hinterkopf auf eine eiserne Schiene, daß er sich eine klaffende Wunde zuzog. Dieselbe mußte vernäht werden.

• **Wambach, 27. August.** Reges Leben und Treiben herrscht gegenwärtig infolge der Einquartierung in unserer Gegend. Als gute Quartierwirthe sind die Bewohner Wambachs bei den Herren Vaterlandsverteidigern schon immer bekannt. Väder, Metzger und Wirths machen ein gutes Geschäft. — Die Getreideernte ist nun fast beendet; die Landleute sind mit dem Dürrenmachen des Grummetts beschäftigt. Dasselbe fällt quantitativ sehr gering aus; manche Wiesen braucht man überhaupt nicht zum zweiten Male zu mähen. Für die Spätkartoffeln war der letzte Regen von großem Nutzen; diese versprechen einen reichen Ertrag.

• **Geisenheim, 28. August.** Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeibehörde findet der allgemeine Schluß der Weinbergsgemarkung nächsten Samstag, den 2. September ds. J. statt. Kindern unter 14 Jahren ist das Betreten der Weinberge jetzt schon bei Strafe verboten. Während des Weinbergschlusses ist jeden Donnerstag Feldertag. Doch ist auch an diesen Tagen nur denjenigen Personen der Aufenthalt in der Weinbergsgemarkung gestattet, welche Felder zu bestellen oder abzuräumen haben. — Der Maurermeister Johann Schuler verkauft ein Haus in der Bergstraße an den Fabrikarbeiter Anton Saas für 5000 M.

• **Johannishberg, 29. August.** Die 1855er Kameraden beabsichtigen im Monat September ihr 50jähriges Jubiläum zu feiern. Herr Altersgenosse Val. Aronbach hat die Regie übernommen.

• **Wettenheim, 29. August.** Nach Aussage eines technischen Mannes müssen zur Erweiterung des Bahnhofes dahier eine Station gegenübertiegenden Häuser angekauft werden. Der Projekt stellt sich weit über 100 000 Mark.

• **Niedesheim, 28. August.** Wie verlautet, soll für die Eisenbahnstation eine Einrichtung kalter und warmer Bäder und in der Stadt eine größerer Neubau für mittlere Eisenbahnbeamte geplant werden.

• **Massenheim, 29. August.** Da in Folge der dringenden Erntearbeiten der für die Zeit vom 2. bis 4. August angelegte Obst- und Gemüseerntefest verschoben werden mußte, soll derselbe vom Donnerstag, den 31. August bis einschließlich Samstag, den 2. September, abgehalten werden. Der Fest wird von Herrn Kreisobstbaulehrer Bickel aus Wiesbaden geleitet.

• **W. Wicker, 29. August.** kommenden Dienstag, den 5. September, treffen hier ca. 670 Mann und 70 Pferde zur Einquartierung ein. — Der Schluß der Weinberge steht nahe bevor. Diejenigen, welche noch darin zu arbeiten haben, sind berechtigt, dieselben zu betreten, für alle übrigen sind die Weinberge geschlossen. — Donnerstag, den 31. August, Nachmittag 1 Uhr, wird bei der Steinhölle, hier, das Grummetgras von ca. 36—38 Pargellen Gemeinderathen versteigert.

• **De. Horschheim, 29. August.** Die hiesigen Landwirthe haben beschlossen, vom 1. September ab eine Erhöhung der Milchpreise von 16 auf 18 S. eintreten zu lassen. — Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt am 15. September. — Der hiesige Verschönerungsverein beabsichtigt, am Mainufer eine Platanen- oder Akazien-Allee anzupflanzen, falls die Wasserbaubehörde die Genehmigung hierzu erteilt.

• **r. Höchst a. M., 30. August.** In vergangener Nacht brach in der großen neben der Launsbahn gelegenen Eisen-gießerei und Armaturenfabrik von Breuer & Co. Großfeuer aus. Das verheerende Element griff so rasch um sich, daß ein Theil von dem Gießereigebäude samt Dach niederbrannte. Es liegt die Vermuthung nahe, daß das Feuer durch einen im Betrieb gewesenen Gießhofen entstanden ist. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

• **Frankfurt, 29. August.** Die Milchhändler von Frankfurt und Umgegend berufen auf Donnerstag Nachmittag 4 Uhr eine allgemeine Versammlung ein, in der gegen das Vorgehen der Landwirthe in Sachen der Milchvertheuerung Protest erhoben werden soll. Die Händler wollen darthun, daß sie durchaus auf der Seite der Konsumenten stehen. — In einer Wirthschaft der Alten Brücke kam es beim Kartenspiel zu einer Schlägerei, wobei der Hanfbursche Friedrich Storch dem Schmied Ferd. Grebler mit einem Bierglas die Schädeldecke zertrümmerte. Grebler mußte wegen seiner schweren Schädelverletzung nach der Dr. Vosenheimer-schen Klinik gebracht werden.

• **Wad Nauheim, 29. August.** Ein Einbrecher stieg in einem hiesigen Hotel in ein Zimmer ein, wo zufällig ein Engländer schlief. Er hatte sich schon allerlei Dinge angeeignet, als der Engländer erwachte, dem Eindringling die gestohlenen Sachen abnahm, ihm eine ordentliche Tracht Prügel verabreichte und ihn einfach durchs Fenster auf die Straße warf. Ein vorübergehender Wehgerburche, welcher an einen Unglücksfall glaubte, wollte den Verletzten zu einem Arzt führen, jener entfernte sich jedoch, ohne seinem Wohlthäter Adieu zu sagen.

• **Diez, 28. Aug.** Die neue Straße von hier nach Wiesbaden über den fogen. „Guckenberg“ ist nunmehr bis auf die Unterführung am Eisenbahnbaum fertiggestellt. Die Fertigstellung der letzteren muß bis nach beendeten Manöver verschoben werden, weil die Straße während dieser Zeit infolge der zahlreichen Militärtransporte nicht einseitig befahren werden kann. Die neue in Serpentinien langsam ansteigende Straße bildet für den Verkehr eine segensreiche Neuerung, da durch die Verlegung der Straße der an der alten sehr steilen Straße in nächster Nähe des Eisenbahnunnels befindliche für Fußverkehr sehr gefährliche Bahnübergang fortan ganz in Wegfall kommt.

• **Darmstadt, 29. August.** Eine Eifersuchtszene mit blutigem Ausgang spielte sich im Hause Mollerstraße 12 ab. Dort wohnt im ersten Stock der Metallschmied Sijler, der zwei hübsche Töchter hat. Die älteste von ihnen, die 17-jährige Elisabeth, ist in dem Bureau der chemischen Fabrik von Merck thätig; dort arbeitete auch der 19-jährige Handlungsgeselle Joachim de Almanga aus Bissabon. Es dauerte nicht lange, bis die jungen Leute sich gern sahen. Die Beziehungen wurden noch freundschaftlicher, als der junge Portugiese zu Ostern ein möblirtes Zimmer bei der Familie Sijler bezog. Er wünschte das Mädchen stets in seiner Nähe zu haben und benahm sich so eifersüchtig, daß ihm die Eheleute Sijler wiederholt ernste Vorstellungen machten. Noch am letzten Sonntag hatte sie ein Tanzlokal besucht. Montag bat Almanga seine Freundin, ihm für einige Augenblicke Gehör zu schenken. Als das Mädchen auf der Schwelle seines Zimmers erschien, setzte er ihr, nach dem Feff. Gen.-Anz., einen Revolver auf die Brust und drückte ab; sie stieß einen Schrei aus und eilte in das Nebenzimmer. Die Kugel war an einem Metallknopf ihrer Mufe abgeprallt und so war das Mädchen unverletzt geblieben. Wenige Minuten später erlöste aus dem Zimmer Almangas ein Anall; er hatte sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getödtet.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Von den Kunstkäulonen.

Eine kleine aber erlesene Kollektion beherbergt seit einigen Tagen der Kunstkäulon Victor — Nidus! Das erstmal überhaupt, daß eine Kollektion dieses Meisters nach Wiesbaden kommt, so bekannt er auch hier natürlich wie anderswärts durch seine zahlreichen Buchillustrationen ist. Nidus ist zweifellos die anziehendste Erscheinung unter den modernen Symbolisten. Er besitzt nicht die Macht und polemisirende Eindringlichkeit einer Socha Schneider, nicht die an's unverständliche grenzende Opersensibilität eines Herbinand Knopff, er ist ein theosophischer Dichter, der das alte Problem, mit dem sich mehr oder minder die Künstler aller Zeiten auf ihre Art beschäftigen, das Problem der Vereinigung von Schönheit und Religion, von seinem Standpunkt aus zu lösen sucht.



• **Wiesbaden, 30. August 1905.**

Der Mensch. — Es ist nicht gut, wenn der Mensch allein ist. — Das Weib in den Hosen. — Teufel Alkohol bei der Arbeit. — Auch ein Wiedersehen.

Was doch ein Mensch manchmal für böse Folgen haben kann, Es gibt bekanntlich zweierlei Arten von Menschen, die sich hauptsächlich durch die Größe unterscheiden und dementsprechend auch ihre Wirkung ausüben. Ein kleiner Spitz — das geht noch. Aber einen großen — der in Spezialistenkreisen auch Affe genannt wird — den wird sich ein hiesiger Handwerker so leicht nicht wieder aufhalten lassen. Er zeigt wenigstens den guten Willen. Das heißt vor einigen Tagen hatte er auch nicht die Absicht, mit diesem gruseligen Gespenst Bekanntschaft zu machen. Wie es gekommen, weiß er nicht. Kurzum es war eben da und hatte ihn in die Reize gelockt. Und zwar so fest, daß er seine Freiheit erst lange Zeit später wieder erhielt. Aber Rache hat er ihm und allen denen geschworen, die ihn an dem Tage derart mit dem Teufel Alkohol zusammengeführt haben. Und der hat natürlich sein Handwerk wie fast immer auch bei der armen Handwerkerseele so großartig verstanden, daß dieser ganz geraume Zeit vor ihm die Nase voll hat. Hören wir einmal, wie uns der gute Mann sein Herz ausschüttete. Die Straße, allwo die folgende Geschichte sich wahrheitsgemäß zugegetragen hat, thut nichts zur Sache. Sagen wir einmal Heststraße. Dort soll meinethwegen der Handwerker wohnen. Schon längere Zeit war er Wittwer. Doch er ist zu der Uebergangung gelangt, daß es ist nicht gut, wenn der Mensch so allein herumgeirrt wird. An der Seite des jorlen Geschlechts lebt es sich immer besser. Er weiß es ja aus eigener Erfahrung. Darum würde er ganz gern wieder einer Begleiterin durch die Dür und Dünn folgen, wenn die Weiber heute nicht alle schlecht wären. Das war früher seine unumstößliche Ansicht. Bald ist er aber eines Besseren belehrt worden. Eine Dame kennt er — Abreicht auch eine Wittve — die macht ganz sicher eine rühmliche Ausnahme. Sie ist arbeitsam, wirtschaftlich und scheint auch gegen die Männer recht lieb zu sein. Das wäre so etwas für ihn. Wie würde er da zufrieden sein. Er könnte auch sie sehr glücklich machen, denn Weib ist da und arbeitsam ist er auch. Und auf der Trunkenboldliste steht der heirathslustige Mensch ebenfalls nicht. Da die Dame gleich ihm keine Kinder mit in die Ehe bringt, müßte so das Leben mit ihr das reinste Paradies sein. Das wäre ja alles sehr gut, aber wie anhängen. Dies scheint der Handwerkerseele aber gar keine solch großen Schwierigkeiten gemacht zu haben, wie man anderem liebgeliebten Jüngling. Gesehen, geliebt und geliebt war bei den Weiden auch schnell abgethan. Nun leben sie schon seit langer Zeit zusammen. Aber das häusliche Glück hätte sich die hiesige Handwerkerseele doch anders vorgestellt. Irren ist menschlich. Die bittere Wahrheit dieses Sprichwortes bestätigte sich an ihm in vollem Sinne. Früher war er der Herr — jetzt ist ihm dies Amt von seiner Frau abgenommen worden. Sie hat die Hosen an und führt das Regime. Hatte er in seiner Wittwenzeit einmal Bierappetit, dann hing er eben das Handwerkszeug an den Nagel und that sich gütlich in der Kneipe. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Geld war ja da und was nicht zu unter-

schäßen ist, auch der Hausknecht. Da konnte es schon spät werden. Wie ganz anders ist das jetzt. Einmal ist er nicht Finanzminister, sondern das zärtliche Weibchen. Zum anderen gehört nicht ihm der Hausschlüssel sondern ihr und drittens gibt's überhaupt keinen Urlaub. Sie hat überall dabei zu sein. Sollte aber wirklich einmal Urlaub für alle in bewilligt werden — und das kommt sehr selten vor — dann gibt's nur 50 Pfennig Taschengeld. Und damit basta. Er soll nicht trinken, namentlich allein nicht. Kann er sich nicht fügen, dann greift sie zur Kanne. Die wird sicherlich helfen. Die Nachbarschaft kennt jenes resolute Mann-Weib schon längst, denn dasselbe rühmt sich ja ihr gegenüber selbst mit ihren Verdiensten. Ein sonderbarer Stolz allerdings. Einige Nachbarmänner möchten darum diesem Musterweib ein ausweichen. Ihre Stunde war indessen noch nicht gekommen. Dieser Tage bot sich nun hierzu famose Gelegenheit. Darunter hatte aber leider der Mann noch mehr zu leiden als sein Ehegatte, denn doch eigentlich die Nase zugebunden war. Ob mit Ueberlegung oder nicht, wissen wir nicht. „Du mir sein artig bist“ meinte das Weib unlängst zu ihrem Pantoffelhelfer. „Ich muß heute allein noch meiner nassmischen Heimath fahren. Vor allen Dingen trinke nicht, hörst Du. Um 9 Uhr Abends wirst Du mich vom Bahnhof abholen. Ich bringe einen Korb voll Äpfel mit. Bist Du hübsch brav, dann soll mir's auf ein paar Äpfel nicht ankommen.“ Was will der Mann weiter thun, als hoch und heuer versichern, die Befehle des Herrn „Hauptmann“ auszuführen. Wenigstens ist er einmal wieder einen Tag freier Mann. Die Frau gondelte schon längst auf der Eisenbahn herum, als die nachgeburtigen Nachbarmänner sich an das projektierte Werk heranmachten. Sie schleichen sich zu ihrem bedauernswürthigen Freund und spenden ihm Trost — Trost aus der Brantwein- und Bierfalsche. Der Tag der Freiheit muß gefeiert werden und zwar derart daß die Geliebte vielleicht doch etwas anderer Meinung über die Pflichten aber auch Rechte eines Ehemannes wird. Und die bemitleidenswerthe Handwerkersele freut sich ob dieses freibüchlichen Tages königlich. Es schmeckt deshalb doppelt gut. Bald ist der Mann seiner Sinne völlig beraubt. Nun zeigen sich die angeblichen Freunde in dem wahren Wesen. Sie schneiden ihrem Opfer Haupt- und Barthare ab, schwärzen die obere Körperhälfte vollständig mit Ruß und umgürten den unteren Theil mit einem weissen Bettuch. In dieser Verfassung legen sie den bewußtlosen Handwerker ins Bett. Dann verduften die Leute so schnell wie sie gekommen. Die würdige Gemahlin ist inzwischen mit einem großen Äpfelkorb in Wiesbaden angekommen. Sie späht am Bahnhof nach allen Himmelsrichtungen nach ihrem kranken Heinrich aus. So heißt nämlich die gutmüthige Seele. Nirgends steht er. Jetzt ahnt sie Unheil. Sie muß also wohl oder übel allein mit der schweren Bürde durch die Straßen trüppeln. In der Wohnung angekommen, schreut sie entsetzt zu. „Was, ein Gespenst in ihrem Bett! Wo steht mein Mann? Flugs zündet sie ein Licht an und begibt sich auf die Suche nach demselben. Zu ihrem Schrecken muß sie nun die Wahrnehmung machen, daß das vermeintliche Gespenst ihr Mannchen ist. Was für ein Empfang dem Freudogespens zu Theil wurde und ob es noch die versprochenen Äpfel zum Gespenst erhalten hat, das wollte uns beim besten Willen die gute Handwerkersele nicht erzählen.

Die Sonne streift!

Heute Mittag sollte also eine Sonnenfinsternis stattfinden. Aber die vielen Wälder waren umsonst geschwärzt — Frau Sonne streifte und kam nicht aus den Wolken hervor, die sie neidisch umhüllten. Der ganze Vierreche-Stammisch hatte sich zu einem Frühlingschoppen versammelt (der Zweck heiligt die Mittel), um die Sonnenfinsternis hinter dem großen Scheiben seines Stammtisches beobachten zu können. Aber die Freude wurde zu Wasser. Um 12 Uhr 40 Min. schrie Vierreche: „Gott verdammnisch, es regnet schon wirrer“, aber Eckorich replizierte in Seelenruhe: „Schodt nix, do trinke mer als eweil noch en Schoppe bis es uffhört“. Das geschah denn auch, aber es hörte nicht auf zu regnen und um 2 Uhr konstatierte Gannphilipp, daß jetzt die Finsternis vorbei sein müsse; der Baron habe ihm gesagt, länger als 2 Uhr gäb's nichts bei uns von dem Phänomen zu sehen. Inzwischen war Frau Katharinen auf der Schwelle erschienen und bereitete der feuchtschweißigen Sitzung ein vorläufiges Ende, indem sie ihren Gatten einlud, den Rest des denkwürdigen Tages in ihrer nächsten Nähe zu verbringen. Ein zahmer Protest Vierreches, der bei der Intervention Frau Katharines ausgerufen hatte: „Ewe kimmt se, die Sunn, se blinzelt schon de Dühr erei“, nützte nichts, denn Frau Katharine ist nicht eitel und der Vergleich mit der Sonne brachte ihre Vorsätze nicht ins Wanken. — Auch sonst hat man in der Stadt von der Finsternis nichts gemerkt. Aber im Mandör sollen verschiedene Marsjünger etwas gesehen haben. Eine Kompagnie war sogar bei der Parolenausgabe auf das Phänomen hingewiesen worden, und zwar sagte die Kompagniemutter: „Leute, paßt mal heute Mittag, ehe Ihr Euer Futter hinuntereschlingt, uff den Himmel uff. Denn uff Befehl des Herrn Hauptmann findet heute eine Sonnenfinsternis statt.“ — Na, wenn der Herr Hauptmann etwas befiehlt, muß es stattfinden. So kams, daß im Mandör die Sonnenfinsternis sich programmgemäß abwickelte und demgemäß auch beobachtet werden konnte.

Personalien. Dem Polizeikommissar Boos in Biebrich wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.
Zur Fleischbrennung. Wie die „Allgem. Fleischergaz.“ aus amtlicher Quelle erfährt, beschränken sich die künftigen gemeindefreien Erhebungen über die Lage des Fleischergewerbes, die des Landwirtschaftsministeriums angeordnet hat, lediglich auf die Stadt Frankfurt, von wo berichtet worden war, daß dort in der letzten Zeit 33 Fleischertöden infolge des durch die Viehbrennung eingetretenen schlechten Geschäftsganges haben geschlossen werden müssen.

Turnverein. Zur Ehrung aller diesjährigen Preisturner hält der Verein am Samstag, 2. September, Abends 9 Uhr in der Turnhalle einen allgemeinen Siegeskommers ab, zu dem die Theilnahme aller Mitglieder, namentlich auch der älteren, erwünscht ist. Es ist dafür Sorge getragen, daß sich der Abend zu einem gemüthlichen und an Unterhaltung reichen gestalten wird. (Siehe auch Inserat.)

*** Die freie Vereinigung von Ortskrankenkassen im Regierungsbezirk Wiesbaden** hielt am Sonntag in Weiburg im Deutschen Haus ihre 6. Jahresversammlung ab. Vertreten waren 31 Kassen mit zusammen 136 668 Mitgliedern durch 71 Delegirte; auch ein Vertreter der Hessischen Vereinigung war anwesend. Die Versammlung wurde namens des Magistrats der Stadt Weiburg von dem Magistratsmitgliede, Herrn Kirchberger, auf das freundlichste begrüßt. Hierauf hielt der Vorsitzende, Herr C. Gerhardt, Wiesbaden, ein Referat über die deutsche Reichs-Arznitage. Redner führte u. A. folgendes aus: Das Krankenkassengesetz verpflichtete die Kassen, Arzneien und Heilmittel in natura zu gewähren; sie hätten also auch ein Interesse daran, letztere möglichst billig zu beziehen. Für die Errichtung von Apotheken sei Staatskonzession erforderlich und die Bedürfnisfrage maßgebend. Vielfach seien Apotheken im Laufe der Zeit Spekulationsobjekte geworden und mühten zu Preisen verkauft worden, die mit dem Ertrag in keinem Einklange ständen. Um das Publikum zu schützen, schufen die einzelnen Staaten eigene Arznitage; durch die Verschiedenartigkeit trat indes das Verlangen nach einer Reichs-Arznitage hervor. Die Krankenkassen hätten dieses Verlangen unterstützt. Letztere wollten auch den Begriff von Rezeptur und Handverkauf festgelegt haben, außerdem einen Rezeptur-Rabatt, sowie weiter, daß die Apotheken sämtliche Heilmittel, welche gebraucht werden, auch führen müssen. Es sei jedoch anders gekommen; die Reichs-Arznitage sei plötzlich erschienen. Man habe es nicht für nöthig erachtet, die Vertreter von Krankenkassen zu hören, und doch sei dies so leicht gewesen, indem sich die Centralcommission in Berlin befände. Niemand habe geglaubt, daß sie eine Erhöhung bringen werde. Zwar seien die künftigen Arznitage billiger geworden, doch die am meisten gebrauchten seien im Preise um 6—10 Prozent erhöht. Mehrere Bundesstaaten hätten die Reichs-Arznitage bereits durchbrochen und es trete das Verlangen hervor, erstere zu revidieren. Die Frage, ob die Krankenkassen einen Rabatttag verlangen könnten, müsse beachtet werden; sie seien gute Kunden für die Apotheken. Von allen Kassen müsse darauf hingewirkt werden, daß sie einen Rabatt von angemessener Höhe erhalten. Redner faßte seine Ausführungen in eine entsprechende Resolution zusammen, welche auch einstimmig Annahme fand. Als zweiter Redner sprach der Vorsitzende der Allg. Ortskrankenkasse Frankfurt a. M., Herr C. Graf über die Vereinheitlichung der Arbeiterversicherung. Es bestünde der Plan, die verschiedenen Versicherungsarten zusammenzulegen, doch gehe dies nicht so leicht. Schon verschiedene Projekte seien aufgetaucht. Wenn der Plan ausgeführt werden solle, so könne dies nur auf Grundlage der Krankenversicherung geschehen. Diese müsse die Basis bilden, auf dem die anderen Versicherungsarten aufgebaut werden. Der Leuzschberg-Plan müsse an demselben Schalter seine Kranken-, Unfall- oder Unfallrente erhalten können. Das in der Landwirtschaft beschäftigte Personal, Dienstboten, Arbeiter etc. müßten mit versichert und die Arbeitslosen, sowie die Wittwen- und Waisen-Versicherung errichtet werden. An der Selbstverwaltung dürfe nicht gerüttelt werden; Arbeitgeber und Arbeitnehmer bezahlten ihre Beiträge und hätten das Recht auf diese Selbstverwaltung. Keine Verwaltungen arbeiteten übrigens billiger als gerade die Krankenkassen. In den Krankenkassen werde keine Politik getrieben. Die Regierung solle sich freuen, daß der angesehene Industrielle mit dem armen Manne in harmonischem Zusammenwirken für das Wohl der arbeitenden Bevölkerung thätig sei. Auch dieser Redner gab seinen Ausführungen in Gestalt einer Resolution Ausdruck, die mit allen gegen eine Stimme Annahme fand; diese eine Stimme wurde übrigens nur deshalb abgegeben, weil der Betreffende nicht mit der Form der Resolution einverstanden war. Ueber Prüfung der Rentenentwürfe bei den Versicherungsanstalten referirte Herr Wittmann-Wiesbaden. Der Referent, welcher seit einer Reihe von Jahren als Arbeitervertreter bei der unteren Verwaltungsbehörde thätig war, bringt verschiedene Punkte zur Sprache, die ihm dabei aufgefallen sind. So bemängelt er die Massenuntersuchungen, die von dem Standpunkte des Laien aus betrachtet, den Eindruck erwecken, als ob zu viele an einem Tage vorgenommen würden. Außerdem findet es Referent nicht als gerecht, daß ein Invalid erst dann Unterstützung erhalten solle, wenn er zu jeder Arbeit in gewissem Grade untauglich sei. Ein so Abgemessener Jude unter allen Umständen noch so viel zu verdienen, als es ihm eben möglich sei; dadurch aber werden gerade die Krankenkassen belastet, denn immer und immer wieder werde er diesen zur Last fallen. Auch der wirklich verdiente Lohn sollte bei der Rentenfestsetzung zu Grunde gelegt werden. Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren mehr interner Natur. Erwähnt sei noch, daß Eins als Ort der nächsten Jahresversammlung gewählt wurde.

*** 22. Deutscher Weinbau-Kongress in Neustadt a. S.** Am gestrigen dritten Kongrestag hielt Herr Dr. med. Schäfer-Neustadt einen sehr lehrreichen Vortrag über die „Alkoholbewegung und der deutsche Weinbau“. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Bernkastel gewählt.

*** Zur Kaiserparade.** Diejenigen Kriegervereinsmitglieder, welche sich an der Kaiserparade betheiligen, seien daran erinnert, daß laut neuester Verfügung die Willens zu ermäßigten Preisen nur am Tage der Kaiserparade zur Hin- und Rückfahrt gelten.

*** Wiesbadener Beamtenverein.** Der Ausflug des Vereins findet am Sonntag, 3. September nach Gonsenheim bei Mainz statt. Es ist ein Spaziergang nach dem Lenaberg geplant. Die Gutscheine, welche bis 31. August, Abends 6 Uhr bei einem der Herren Vorstandsmitglieder in Empfang zu nehmen sind, müssen am 3. Sept. Mittags 1 Uhr am Taunusbahnhof gegen die Fahrkarte umgetauscht werden. Abfahrt von Wiesbaden 11 Uhr 32 Min. Die Rückfahrt ist so bemessen, daß der Verein um 9.10 Uhr in Wiesbaden wieder eintrifft. Auch bei zweifelhaftem Wetter findet der Ausflug statt, da für Unterkunft unter Dach genügend Raum vorhanden ist.

*** Im Reichen der Theuerung.** Berliner Sachverständige des Butterhandels, Inhaber altrenommirter Firmen, theilen mit, daß die erhebliche Buttervertheuerung für den größten Theil von Deutschland nicht etwa nur für die Großstädte, in Aussicht stehe.

*** Verein der Hundefreunde Wiesbaden.** Die am Sonntag und Montag in Offenbach a. M. abgehaltene internationale Ausstellung von Hunden wurde auch von dem hiesigen Verein seitens 4 Mitglieder besucht. Dieselben erzielten zusammen 3 erste, 6 zweite und 1 vierten Preis, ein Beweis, daß das ausgeübte Material ein vorzügliches war. Der Verein ist überhaupt bestrebt, durch sachgemäße belehrende Vorträge, Ausstellung von rassenreinen Hunden usw. seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, ihr Wissen zu bereichern um stets besseres Material herauszugüchten. Freunde und Liebhaber des Hundesports machen wir darauf aufmerksam, daß Anmeldebücher, sowie Eintritt bei dem 1. Vorsitzenden Herrn H. Weg, Louisenstraße 22, haben sind.

*** Handels-Hochschulnachrichten.** Die für das obige Sommer-Semester festgestellten Frequenzsiffern der Akademie der Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. ergaben wiederum einen Zuwachs der Besucher (immatrikulirten Studierenden) gegenüber den vorhergehenden Semestern. Die Zahl derselben betrug 169 also 17 mehr als im Sommersemester 1904 und 4 mehr als im Wintersemester 1904—05. Die Zahl der Hospitanten und Hörer, welche vorwiegend die Abendstunden besuchen, geht erfahrungsgemäß immer im Sommersemester etwas zurück. Als eine erfreuliche Erscheinung ist es zu betrachten, daß die Zahl der im Durchschnitt von den Hospitanten und Hörern belegten Stunden eine größere geworden ist. Die Gesamtfrequenz betrug 992. — Unter den Besuchern (immatrikulirten Studierenden) waren 89 Kaufleute und 27 Industrielle, Ingenieure, Architekten usw. Die Zahl der übrigen Besucher setzt sich zusammen aus höheren (21) und mittleren (3) Verwaltungsoffizieren, Lehrern (32), Studierenden der neueren Sprachen (4) und Angehörigen sonstiger gelehrter Berufe (5). Zwei Frauen waren immatrikulirt. Ein sehr großer Theil der Besucher hatte bereits anderweitige Hochschulbildung genossen. 42 hatten Universitätsstudien und ihre Studien dort größtentheils abgeschlossen, 8 hatten technische Hochschulen absolviert und 10 kamen von anderen hiesigen Handelshochschulen. Unter den übrigen überwiegen bei diejenigen mit längerer (mindestens zweijähriger) praktischer Thätigkeit. Nur 9 kamen direkt mit dem Abiturium von 9 hiesigen Schulen. Die Ausländerfrage ist an der Akademie nicht aufgeworfen, da nur 28 Ausländer an ihr immatrikulirt waren.

*** Landwirtschaftliche Landes- und Jubiläumsschule zu Mainz.** Auf der rechtsrheinischen Hälfte des Ausflugsplatzes wird jetzt lebhaft gebaut. Die Annahmen sind eine Ausnahme des Schinkenpreiswunders und des landwirtschaftlichen Kennens geschlossen. In letzterem sind die Annahmen bisher noch nicht sehr zahlreich; insbesondere scheint nicht leicht werden zu sein, daß an dem letzten Nennen Pferde und Hater aller Art sich betheiligen können. Die Geflügelausstellung weist ca. 750 Nummern auf, wird also auch den ursprünglich vorgesehenen Rahmen erheblich übersteigen.

*** Spielplan des Residenztheaters.** Freitag, 1. Sept. Einungsvorstellung: „Liselott“ Novität. — Samstag, 2. Sept. „Der Detektiv.“ — Sonntag, Nachm. halb 4 Uhr: „Der Kassenreißer.“ Abends 7 Uhr: „Liselott.“ — Montag, 4. Sept. „Der Detektiv.“ — Dienstag, 5. Sept. „Die Brüder von S. Bern.“ — Mittwoch, 6. Sept. „Liselott.“ — Donnerstag, 7. Sept. „Der Detektiv.“ — Freitag, 8. Sept. „Liselott.“ Samstag, 9. Sept. Novität: „Alma mater.“

*** Residenztheater.** „Liselott“ das Eröffnungsspiel des Residenztheaters ist ein historisches Lustspiel. Es bringt die Figur der resoluten und frischen Palzgräfin Elisabeth Thurn, die inmitten des Prunkes und der laxen Sitten am Kaiserhof ihr reines deutsches Herz und ihre deutsche Einfachheit wahr hat, zum ersten Male auf die Bühne. Die unerschütterliche und ungeschwankten Schilberungen des Hoflebens unter Ludwig 14. die „Liselott“ in ihren drolligen Briefen entwickelt, ist ja bekanntlich werthvolle Dokumente für die Kulturgeschichte unserer Zeit. Viele darin erzählte Episoden und Anekdooten werden den Inhalt des Lustspiels. Die Titelrolle spielt die nun Salonbame, Frä. Eisenborn. Der Verfasser, Heinrich Schickel, von dem das Residenztheater in voriger Spielzeit die Lustige „Münchener Kindin“ brachte, wird der Premiere beizuwohnen.

*** Seltsamer Zufall.** Sonntag Abend warf in Niedermörsch ein Herr mit mehreren Kindern zum Vergnügen mit Steinen in den Rhein. Dabei glitt ihm ein echter Brillantring vom Finger und fiel in den Strom. Trotz längerem Suchen wurde der Ring nicht gefunden. Montag Morgen um 1/6 Uhr ging ein Fischer Schiffer nach der Stelle, um den werthvollen Ring zu suchen. Er brauchte auch nur einen Stein in die Höhe zu werfen, da hatte er den Ring auch schon in der Hand.

*** Hier ist Alles voll.** Das „Höchste Kreisblatt“ erzählt von dort folgende spöttische Geschichte: „Der Jung ist ein unserm Bahnhof eingefahren, die Passagiere sind auch eingestiegen und schon werden die Wagenthüren geschlossen, da mit es weitergehe. Da kommt mit hochrotem Gesicht ein etwas sehr korrupte Frau angepöbel, eilt auf ein Coupee in welchem 7 oder 8 Frankfurter Jünglinge sitzen, und bittet einzusteigen. Doch da schallt ihr aus einem halben Dutzend Rufen entgegen: „Alles voll, — Alles voll hier, — denn nit, daß hier Alles voll ist?“ Die resolute Dame erwidert ruhig weiter: „empor und — plumps!“ — ficht sie zwischen den gestreuten und larrirten Heringsbändigern, daß diese einander spritzen wie die kleinen Fische vor dem ruckelnden Gedr. Und dabei sagt sie: „Ich furcht mich nit, — ich hab' alle Tag mit „Voll“ zu dhun un waach mit'n umzugehen, — sein e Weisfräul!“

*** Der Alab Rheingold** veranstaltet am kommenden Sonntag, 3. September Nachmittags 4 Uhr im Saale der Turnhalle in Weiburgstraße 41 eine humoristische Unterhaltung mit Tanz und Bier. Ein zahlreicher Besuch dürfte umso mehr zu erwarten sein, da der Saal seit einigen Tagen einen neuen Tanzboden bekommen hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 29. August.

Ein ungetreuer Kassirer.

Neun Jahre hatte der Einkassirer Richard A. in Borsdorf bei der Verwaltung einer von Dr. Giesebrecht ins Leben gerufenen Landverschönerung geführt. Da wurde ihm diebstahlhaft grober Unregelmäßigkeiten genommen. Die hiesigen Ärzte erhielten ihr Geld immer unregelmäßiger. Einer derselben klagte einmal einem Dritten gegenüber, daß er mindestens 10.000 M. durch Unterschlagungen des Rechners bekommen sei. Das hatte gerade dieser Arzt Bücher irgend welcher Art nicht geschrieben, sondern er ist inzwischen gestorben. Da auch sämtliche Geschäftsbücher und Belege inzwischen von A. vernichtet worden sind, gelang es weder bezüglich der Höhe der Unterschlagungen noch bezüglich der rechtlichen Qualifikation derselben wurde bestimmte Feststellungen zu treffen. Der Gerichtshof mußte deshalb trotz schwerster wider ihn vorliegenden Verdachtsmomente freisprechen.

Das Ende vom Lied.

Von Sindlingen aus war eines Tages im Mai von einer Gesellschaft junger Leute ein Ausflug in den Taunus unternommen worden. Daß man dabei auch ab und zu einkehrte, ist selbstredend. Auf dem Rückweg zwischen Eppstein und Vörsbach, im Vörsbach-Thale kam es zu Differenzen zwischen dem erst 17 Jahr alten Weibinder Jakob Bach und dem Maurergesellen Hies, bei dem Ersterer Schläge bekam. B. hatte diesen Vorfall schon fast vergessen und schritt, getrennt von den Uebrigen, seinem Ziele zu. Da stellte sich ihm ein guter Freund zu. Dieser schaltete ihn nieder auf und reichte ihm auch sein Messer hin. B. blieb dann etwas zurück. In dem Augenblick als H. wieder nach ihm griff, ließ er zwei Mal nach ihm, das eine Mal traf er ihn in den Hinterleib, das andere Mal in den Arm. — Strafe 6 Monate Gefängnis. Außerdem hat B. dem H. 150 M. Buße zu zahlen.

Strafkammer-Sitzung vom 30. August 1905.

Geisteskrank!

Der 18 Jahre alte Tagelöhner Andreas Schüller von Siebrich, ein bereits vorbestrafter Bursche, ist Witze und nicht ohne Vermögen. Sein Vormund schickte ihn nach Mainz auf die Landwirtschaftsschule. Sch. fuhr auch jeden Morgen in der Frühe von Hause weg, um sich nach dort zu begeben. Er schwänzte aber meist die Schule und trieb sich in Streifen oder mit Frauenzimmern herum. Die Mittel zu diesem Leben gewährte ihm natürlich der Vormund nicht. Er selbst beschaffte sich dieselben durch Schwindelereien der verschiedensten Art. In anscheinend einigen 20 Fällen begab er sich in Straßburg, Schierstein, Diebrich, Eltville, Gallgarten, Geisenheim etc. zu Bekannten seiner Familie und verführte — dann und wann unter gleichzeitiger Vorlage gefälschter Legitimationen — von seinem Onkel geschickt zu sein. Ein andermal hatte er eine Zahlung zu leisten, verfügte jedoch nicht über die dazu erforderlichen Mittel. Er bat dann um Darlehen oder Zahlungen in beiderlei Höhe. Einmal machte er sich auch einer Straftat anderen Genres schuldig. In Diebrich in einer Wirtschaft nämlich faßte er eines Tages ein Schenkweiden um die Taille, und als sie sich seine Bärtlichkeiten wehrte, verletzete er ihr einen Schlag ins Gesicht, daß das Blut aus ihrem Munde hervorschoß. — Schon früher sind Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des jungen Mannes entstanden, welcher heute versicherte, mit dem Geiste, das ihm sein Vormund gegeben habe, sich auch nicht annähernd die Lebensbedürfnisse beschaffen zu können. Er sei nur deshalb zu Betrügereien übergegangen. Der Kreisarzt hat ihn auf seinen Geisteszustand beobachtet, ohne jedoch bis jetzt zu einem abschließenden Ergebnis gekommen zu sein. Heute beantragte er seine vorläufige Ueberbringung in die Irrenanstalt auf dem Gießberg, und der Gerichtshof beschloß demgemäß.



Letzte Telegramme

Zum Friedensschluß.

London, 30. August. „Morning Post“ meldet aus Portsmouth: Japans Verhalten war die Antwort auf den Hinweis auf die gelbe Gefahr. Rußland erlangt unstrittig einen großen diplomatischen Sieg, indem es tatsächlich die Annahme seiner eigenen Bedingungen erzwingt, indem es sich den Frieden, ohne dafür zahlen zu müssen. Nur der moralische Sieg bleibt auf Seiten Japans. Man wird nicht Unrecht thun, wenn man sagt, daß, wenn Japan bereit ist 60 Millionen Pfund Sterling und die südliche Hälfte von Sachalin an Stelle einer Entschädigung für alle anderen finanziellen Forderungen anzunehmen, dieses Uebereinkommen durch den Präsidenten Roosevelt vorgeschlagen worden ist, der glaubte, daß Rußland dieses annehmen würde. Da Japans vernünftliches Verhalten von den Russen als Zeichen seiner Schwäche ausgelegt wird, oder ob Rußland tatsächlich nach einem Vorwand suchte, um den Krieg fortzusetzen, ist unbekannt. Indessen lehnte Rußland kategorisch die Zahlung aus nur eines Schillings mehr ab, als Japan rechtmäßig auf Grund der Bestimmungen der Haager Konferenz für den Unterhalt der Kriegsgefangenen zu fordern berechtigt war. So hartnäckig war Rußland, daß sogar der Vorschlag, einem Schiedsgericht die Entscheidung über die Höhe der für die südliche Hälfte von Sachalin zu bezahlenden Summe zu überlassen, von ihm kurzerhand abgelehnt wurde. In diesem Augenblick wandte sich Präsident Roosevelt an Japan. Welchen Einfluß der Präsident in Tokio geltend machte, ist nicht bekannt. Man weiß nicht, in welcher Ausdehnung es ihm Verdienst ist, Japan zu diesem weitgehenden Verzicht bewegen zu haben; man kann jedoch zurecht behaupten, daß auf sein Verlangen die gestrige Sitzung anberaumt wurde, die wahrscheinlich die letzte gewesen wäre, wenn sie bis heute verschoben worden wäre.

Portsmouth, 30. August. (Reuter.) Seitens der japanischen Bevollmächtigten gab Sato folgende Erklärung ab: „Von Anfang an sind es Forderungen über die Fragen wegen der endgültigen Bestimmung Sachalins und die Kriegsschadigung betreffend gewesen, über die eine absolute Meinungsverschiedenheit herrschte. Nicht nur ein, sondern viele Punkte stellten häufig den günstigen Abschluß der Konferenz in Frage. Der Kaiser von Japan legte entsprechend den Forderungen der Menschlichkeit und der Zivilisation den Geist vollkommener Versöhnung an den Tag und ermächtigte im Interesse des Friedens seine Delegation, die Frage der Entschädigung für die Ausgaben fallen zu lassen und in die Teilung Sachalins unter Bedingungen zu willigen, die für beide Teile gleich vorteilhaft sind. Auf diese Weise hat es der Kaiser ermöglicht, daß dieses bedeutungsvolle einen glücklichen Abschluß gefunden hat.“ — Witte hat dem Präsidenten in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht, daß die Geschichte ihm den Frieden von Portsmouth zu schreiben werde, und wie aufrichtig seitens Rußlands die Absicht des Präsidenten geschätzt wird. — Baron Kono hat zunächst von den Bevollmächtigten den Präsidenten von dem Ausgange der Konferenz in Kenntnis gesetzt, hat sich auf die einfache Tatsache des Uebereinkommens beschränkt. Präsident Roosevelt sandte darauf an beide Delegationen Telegramme.

Frankfurt a. M., 30. August. Die Trff. Btg. meldet aus Portsmouth vom 30. ds.: Der Friedensvertrag zwischen Rußland und Japan wird etwa 15 Artikel enthalten. Er wird in einem englischen und einem französischen Exemplar ausgefertigt. Die Japaner veröffentlichten Abends ein Bulletin, der Mikado habe hinsichtlich der Indemnität und der Teilung Sachalins aus Menschlichkeit nachgegeben, da die Verhandlungen daran zu scheitern drohten. Witte versammelt soeben die Journalisten im Corridor des Hotelbaues, um sich offiziell zu verabschieden, da morgen viele abreisen. Der mit großem Applaus empfangene Baron Rosen verlas für ihn eine englische Ansprache, worin Witte für die unparteiischen Berichte der Presse dankt und feststellt, er erkenne den großen Einfluß der Presse an. Es heißt aber, Witte sei außerordentlich abgespannt durch die Erregung der letzten Tage. Die Abspannung äußere sich in der Furcht, Rußland werde sein Werk nicht anerkennen.

London, 29. August. Die Morning Post meldet aus Portsmouth: Die Japaner gaben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzungen werden in dem Friedensvertrage genauer festgesetzt werden. Japan gab gleichfalls bekannt, daß es kein Geld erhalten werde außer den wirklichen Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

London, 30. August. Daily Telegraph meldet aus Tokio: Die Regierung wird den Vandalismus zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um der Nation einen Bericht über die Vorgänge auf der Friedenskonferenz vorzulegen. Die Session soll etwa eine Woche dauern.

London, 30. August. Der „Standard“ meldet aus Portsmouth: Die Abtretung der Eisenbahn an Japan beginnt bei Suwon und erstreckt sich bis Port Arthur. Sie ist von jeder internationalen Aufsicht unabhängig.

Portsmouth, 30. August. (Reuter.) Man erwartet, daß der Friedensvertrag Ende dieser Woche abgeschlossen sein wird. Witte erklärte, daß dieser Vertrag in den Protokollsitungen tatsächlich bereits aufgesetzt sei und daß es nur erforderlich sei, den Wortlaut zu ändern. Eine neue Klausel wird hinzugefügt, die einen Handelsvertrag zwischen Japan und Rußland vorsieht, wobei jede der beiden Nationen den Vorteil der Meistbegünstigten genießt, da diese Klausel das Prinzip der offenen Thür in sich schließt. In gut unterrichteten New Yorker Bankkreisen ist man der Ansicht, daß dem Friedensschlusse bald die Aufnahme einer Anleihe durch Rußland und etwas später durch Japan folgen wird, deren Höhe in vollem Maße von den durch die beiden Länder geforderten Sicherheiten abhängig sein wird. Es ist bekannt, daß Rußland alle Vorbereitungen trifft, um einen Teil der Anleihe hier unterzubringen. Es ist wohl selbstverständlich, wenn Japan die Aufnahme von mehr Geld beabsichtigt, da es seine einheimischen Schuldverschreibungen bezahlen muß.

Paris, 30. August. Minister Witte erklärte, einer Portsmouther Depesche zufolge, daß gestern auch ein russisch-japanischer Handelsvertrag auf der Basis der Meistbegünstigung, sowie ein Sonderabkommen über den Betrieb der ostchinesischen Bahn, deren Verwaltung die Japaner übernehmen, zustande kam.

London, 30. August. Daily Mail bestätigt, daß die Erneuerung des Allianzvertrages zwischen England und Japan eine umfassendere und bedeutendere Basis besitzt, als der frühere Vertrag. Die Unterzeichnung desselben habe bereits stattgefunden.

London, 30. August. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß Japan durch einen Geheimvertrag mit Rußland sich weitere Konzessionen gesichert hat.

Paris, 30. August. Rouvier telephonirte die Nachricht vom Friedensschlusse an Loubet nach Nogent. Der von Duval d'Orsay aus verbreitete Inhalt der Depesche wollte Anfangs nirgends recht Glauben finden. Erst in vorgerückter Abendstunde erfuhr man auf der japanischen Gesandtschaft, daß der Austausch der provisorisch abgefaßten Schriftstücke erfolgt sei. Zur Geheimgeschichte der seit vier Tagen in Tokio und Petersburg gemachten Anstrengungen werden allerlei unkontrollierbare Einzelheiten erzählt, so u. A., daß mehrere Souveräne und Staatschefs dem Mikado die Zusage machten, sofort in Tokio Vorherrschaft zu halten und den japanischen Vertretern die Vortragsprivilegien zuzuerkennen, wofür er die Hand zum Frieden biete.

Athen.

Athen, 30. Aug. Der Ministerrat beschloß, an die Schuttmächte eine Note mit der Bitte zu richten, dem Blutvergießen auf Kreta dadurch Einhalt zu thun, daß die internationalen Truppen durch griechische ersetzt werden. Wie es heißt, soll so wohl in französischen, als auch in italienischen Regierungskreisen Stimmung für diesen Antrag bestehen.

Cholera.

Landshut a. d. W., 30. Aug. Bei einem in Rantoch bei Landshut verstorbenen Fährer wurde als Todesursache amtlich Cholera festgestellt. Ein weiterer Todesfall ist gestern dort eingetreten, ohne daß bisher über die Todesursache genaues bekannt gegeben ist.

Rassenkündigung.

Emden, 30. Aug. Die gut fundierte Emdener Heringsfischerei-Gesellschaft und ihre Tochtergesellschaft Dollart und Ogger Kurstisch kündigten sämtlichen Arbeitern und Bootsmännern, darunter zahlreichen Familienvätern, um Frauen einzustellen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Ankerate Carl Böbel, beide in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Anstalt übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die heimlichen Künstler übergangen?

In der Beilage einer Fachzeitung findet sich dieser Tage eine Notiz, welche besagt, daß für die Gewinnung von Entwürfen für die neue evangelische Kirche an der Diebricher Straße an die Herren Professor Dyen in Berlin, Baurath

March-Charlottenburg, Professor Bügen-Darmstadt und Architekt Hoffmann in Gerborn eine Einladung ergangen ist. Diese Notiz hat nicht geringes Erstaunen und Kopfschütteln in den interessierten Kreisen erregt, da eine dahingehende Absicht des Kirchenvorstandes in den hiesigen Tagesblättern bis dato nicht vermerkt wurde, weshalb kaum anzunehmen ist, daß die Notiz den Thatsachen entspricht. Ist doch vorläufig kein Grund ersichtlich, welcher die maßgebende Behörde veranlassen könnte, sich zur Lösung der Aufgabe ausgerechnet nur an auswärtige Kräfte zu wenden. Mindestens könnte wohl billig erwartet werden, den ansässigen Baukünstlern, welche doch mehr oder minder auch an der Ausbringung der Summen für den Bau theilhaftig sind, die Aufgabe anzubieten und erst wenn ein negatives Resultat gezeitigt würde, nach auswärtig zu gehen. Auch ein Weitersteden der Grenzen zur Theiligung an den Wettbewerb durch etwaiges Einladen vorgehen. Künstler oder Ausdehnen auf den Regierungsbezirk, Provinz, ja selbst das Reich wäre nicht so kränkend empfunden worden, als die direkte Ausschließung der hiesigen Architektenschaft. Unsere Provinzialnachbarstadt Kassel hat z. B. vor zwei Jahren zwei Kirchen zum Wettbewerb ausgeschrieben, beide male waren die Preisgewinner Architekten, welche, soviel bekannt, bis dahin noch keine Kirche gebaut hatten, aber dennoch mit der Ausführung des Baues betraut wurden. Auch Prof. Bügen verdankt seine Einladung wohl dem Erfolg bei dem freien Wettbewerb für eine evangelische Kirche in Frankfurt a. M. Wie ersichtlich, muß nur den Baukünstler Gelegenheit gegeben werden, seine Kräfte an einer gestellten Aufgabe zu messen. Hoffentlich findet der verehrl. Kirchenvorstand eine Gelegenheit zur Erklärung, daß die Befürchtungen eines größeren Theils thätiger Künstler und Mißbilliger unbegründet sind.

Ein hiesiger Architekt.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 30. August 1905.

Geboren: Am 27. August dem Hausdiener Josef Volz e. S., Josef Franz. — Am 23. August dem Herrschaftsdieners Gotthilf Moser e. L., Maria Luise Margarete. — Am 24. August dem Postassistenten Gustav Bender e. L., Zerngard Emilia. — Am 26. August dem Kaufmann Moritz Goldschmidt e. L., Hedwig. — Am 24. August dem Eisendrecker Adolf Christian Dengel e. S., Adolf Wilhelm. — Am 24. August dem Gerrenschneidergesellen Alois Brokner e. S., Adolf Franz. — Am 27. August dem Hotelbesitzer Ernst Upmeyer e. S., Karl Gustav Friedrich. — Am 27. August dem Kutscher Johann Spahn e. S., Wendelin Alfred. — Am 25. August dem hies. Arbeiter Ferdinand Goldiger e. L., Paula Rosa. — Am 23. August dem Bureauidiener Anton Ruhn e. S., Walter Anton Leopold. — Am 26. August dem Fuhrmann Heinrich Göbel e. L., Anna Luise. — Am 21. August dem Vergoldergesellen Jean Bullmann e. L., Karoline Frieda Emma.

Aufgehoben: Gärtner Friedrich Beckmann hier mit Elisabeth Christ hier. — Postassistent Ernst Göbel hier mit Wilhelmine Diels hier. — Schneidergeselle Ignaz Birzkal hier mit Friederike Mastaller hier. — Wandbriefträger Peter Kraus in Hirsheim mit Wilhelmine Johanna Jerg hier. — Radfahrer Georg Zimmer in Rheinau mit Elisabetha Sauter das. — Tagelöhner Wilhelm Burkhardt in Sadamar mit Margarete Heinzmann in Niederzengheim. — Unteroffizier und Regiments-Lambour Wilhelm Remy in Mainz mit Margarete Schröder hier. — Steinbrucharbeiter Ernst Lorenz in Rinn mit Josefina Elisabeth Geisinger das. — Dekorationsmaler Wilhelm Leber hier mit Karoline Blicher hier. — Telegraphen-Verwaltungsaufseher Heinrich Kamme hier mit Rosine Martin hier. — Schlosserzögelfe Martin Scheib hier mit Luiza Bierdzulski hier.

Verheiratet: Am 29. August: Ingenieur Kurt Dange hier mit Martha Rerre hier. — Schneidermeister Johann Mühl, Wittwer, hier, mit Karoline Ehenheimer hier.

Gestorben: Am 28. August Koch Hermann Meinschusen, 22 J. — 28. August Josef, S. des Tagelöhners Karl Beyer, 3 M. — 29. August Christine geb. Killgus, Witwe, des Sandstuhlfabrikanten Karl Schüller, 55 J. — 28. August Hippolyte geb. Schönborn, Ehefrau des Privatiers Heinrich Fischer, 75 J. — 28. August Julie geb. Döhling, Witwe des Militär-Oberpfarrers Wilhelm Goffmeister, 82 J. — 27. August Rentner Moritz Abraham, 76 J. — 29. August Privatier Schmerka Jetlin, 68 J. — 30. August Heinrich, S. des Rangiermeisters Jakob Diefenbach, 1 J. — 29. August Postsekretär a. D. Paul Basche, 52 J. — 29. August Anna geb. Frandscheidt, Ehefrau des Weinhandlers Moys Rister, 61 J.

Königliches Standesamt.

Unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit sind meine vorzüglich bewährten Sorten Krefelder

Strickwolle.

Ich verkaufe diese zu sehr billigen Preisen und zwar das Lot zu 4 6 7 8 Pfg. und das Pfund 1.95 2.90 3.80 3.80 höher in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Ein Posten Strickwolle

solange der Vorrat reicht, 10 Lot 35 Pfg., das Pfd. Mk. 1.75.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13,

7191

Strumpfwaren und Tricotagen.

Kirchweihfest

Rambach. Gasthaus zum Taunus.

Zu unserem am Sonntag, den 3. und Montag, den 4., sowie Sonntag, den 10. September stattfindenden

Kirchweihfeste

bringe meine großen geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.
Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung.

Von 4 Uhr an: **Grosse Tanz-Musik,**
wozu höflichst einladet 1372 **Ludw. Meister.**

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Hauptmanns a. D. Herrn **Th. Ochs** von Wiesbaden erheben, werden ersucht, ihre Rechnungen bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker bis zum 15. September 1905 einzureichen. 7127

Wiesbaden, den 28. August 1905.

F. Ebel, Insinuat.

Simonsbrot

contra

Gleichnot!

Simonsbrot enthält sehr viel Eiweiß u. spart deshalb an Fleischnot, schmeckt vorzüglich, wird ärztlich Gesunden und Kranken empfohlen und ist nicht teurer als andere.

Bei: Aug. Engel, E. Hees jun., Peter Quint, Friedr. Groll, Carl Merz, Roth. Nachf., J. C. Keiper, H. Böken, F. A. Müller, Louis Hofmann, Jean Spring, und P. Enders u. A. 1333

Walhalla-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr das mit großem Beifall aufgenommene

Eröffnungs-Attraktions-Programm.

Vorungarten an Wochentagen alltg. 6510

Goldg. Elektr. Lichtbäder Goldg.

In Verbindung mit Thermalbädern. Anschliessend komfortabel eingerichtete Ruhezimmer. **Ärztlich empfohlen** gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Influenza, Fettleber, Asthma, Neuralgien, Lähmungen, Nervosität, Frauenleiden etc.

Eigene starke Kochbrunnenquelle im Hause. Badhaus, Ruhe- und Wartezimmer stets gut geheizt. Telefon 3083. **Badhaus English spoken**

„Zum goldenen Ross“.

Zimmer incl. Thermalbäder von 14 Mk. an per Woche. Pension auf Wunsch. 50

Astrologie.

Sterndeutungskunst am Tage der Geburt. Aufschluß über das ganze Leben durch Ausarbeitung eines Horoskops.

Amerikanische Astrologin hält Sprechstunden für Damen und Herren von 2-6 Uhr; Sonntags von 10-6 Uhr.

Auf Verlangen auch zu anderen Stunden. 3900

Friedrichstraße 8, 1. Etage.

(Nicht brieflich mit genauer Angabe des Vornamens, des Geburtsjahres und des Geburtsdatums. — Rückporto.)



Für Gartenfeste, Sommerfeste

empfehle: Lampen, Luftballons, Feuerwerk.

Bengalische Beleuchtungskörper, Kinderfahnen.

Abbrannen grösserer Feuerwerke durch eigene Angestellte.

Übernahme ganzer Arrangements für Gartenfeste.

Wiesbadener Fahnen-Fabrik

Wilhelm Hamann, 4888
Friedrichstraße 25. — Kein Laden.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Friederike Oberdieck,
Rheinstraße 101. 6965



Flächenseife Dr. Kuhn's Glycerin - Seife mit Milch- und Mandelöl. Hautauschlag, Witteffern, Sommerprossen, rote, Haut, Schuppen, Haarausfall, Ruck mit Namen. **Dr. Kuhn's** — Kuhn's Enthaarungspulver. giftfrei, wirkt sofort. — Hier bei **O. Siebert, Drogerie, vi-a-vis d. Kaiserhofes, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchg. 6, Drogerie Sanitas, Bau- und Strasse.** 875

Umzüge

per Möbelwagen u. Federrollen besorgt unter Garantie 6501
Ph. Kinn, Albrecht, 42, S. P.

Schon in 4 Tagen, vom 4. bis 11. Sept. cr. Ziehung der nachweislich chancenreichsten

Man beachte: **Tilsiter Lotterie** 21 000 Gew. Gen.-Wert 114

Die hohen Gewinne, den geringen Eins. Die grosse Chance. **185 000 Mark.**

Haupttr. 30 000, 20 000, 10 000. Wert M.

Man kaufe nur diese best. Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. **General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**



Mme. K. Tobias, Wiesbaden,

Friedrichstraße No. 8, 1.

Manicure und Pedicure.

Bebördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin. **Specialistin für Fusspflege** nach amerik. Methode. In Amerika studirt und diplomirt für medizinische Massage zur Erhaltung der Gesundheit.

Gesichtsmassage mit Dampf zur Verjüngung des Gesichts; Erhaltung des Teints bis ins späteste Alter.

Behandlung in und ausser dem Hause. 3532 Sprechstunde im Hause 2-5 Uhr.

Ausser dem Hause auf Verlangen jederzeit.



Cylinder-Steg-Decke

System-Herbst

(schwamm-, schall- u. feuersicher). Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner,

Luisenstraße 22. 7228

Gut, solid, billig und reich. Das finden Sie bei mir speciell. Haben Sie Bedarf derweil in Messer, Scheren und auch Weil. Messerputz- und Fleischmaschinen, Kaffeemöbeln und auch Wohnmöbeln. Werden billigst verkauft und verpackt.

Ph. Krämer,

Stahlwarengeschäft, Schleiferei und Reparaturen.

Metzgergasse 27.

Telephon 2079. 6270



5 Mark und mehr per Tag.

Hausarbeiter Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlecht.

zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkaufen die Arbeit.

O. Kunau & Co., Hamburg, Z. V. N. Merkurst. 253

In der Ausführung von buntem Mosaikpflaster nach allen Zeichnungen und Mustern, sowie in der Ausführung von allen vorkommenden Neu- u. Umplasterungen unter sauberster Ausführung und billiger Berechnung halten sich bestens empfohlen. 6048

Bernhardt u. Kaiser,

Pflastermeister,

Reiterstraße 18, 1., oder Bierstadt, Wilhelmstr.



Möbel für Mk. 90 Anzahlung Mk. 10

Möbel für Mk. 150 Anzahlung Mk. 20

Möbel für Mk. 250 Anzahlung Mk. 30

Reichhaltige Auswahl

in Herren- und Knaben-Anzügen, Ueberzieher, Damen-Blousen u. -Röcken

bei wöchentlich

Abzahlung

von Mk. 1.— an.

J. WOLF,
WIESBADEN.

7148

Friedrichstrasse
33.

Zahn-Arzt

Dr. CASPARI

6556 Webergasse 3.

Fünfjährige assistenzärztliche Thätigkeit im In- u. Auslande. Früher Leiter der zahnärztl. Poliklinik zu Königsberg.

Rollläden

zug-Jalousien

Rollschutzwände

Fabrik.

Chr. Maraner & Sohn, Wiesbaden
Inh. W. Maraner. Tel. 150.

Brennholz

Röhren p. St. 1.30
Anz. d. d. 2.20
franko Haus, liefert
H. Carstens, Gimmertshausen
Säge- u. Hobelwerk, 66
Sahnstraße 12 und 14.

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22, 1 Etage hoch. 633

Für Raucher

empfehle als **Special-Marken:**

Prenzados 100 St. Mk. 5.25,

Brevas 100 St. Mk. 5.50,

Estrella 100 St. Mk. 6.50,

Flor de Lopez 100 St. Mk. 6.50.

Richard Ries,

26 Marktstraße 26.

7030

Freibant.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch dreier Ochsen (50 Pf.), zweier Schweine (50 Pf.).

Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereitern, Schlachtern und Restgebern) ist der Export von Freibantfleisch verboten. 7179

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

„Restaurant Waldlust“

Endstation der elektrischen Bahn „Unter den Eichen“.

Gente Donnerstag:

Großes Schlachtfest

hierzu ist freundlich ein

Franz Daniel.

Volker, Tapezierer, Franz Hild, u. Decorations-
geschäft.

Wohnt jetzt **Kleine Webergasse 11, Wiesbaden.**

Anfertigen von Sophas von 6 Mark, Matratzen von 3 Mark an, Gardineanfurnahmen u. billig oder nach Uebereinkunft. 1897

Grosse Auswahl, aparte Neuheiten in allen Façon.

Piastron, Regats, Schleifen, grosse

Deck-Cravatten, Selbstbinder,

empl. in g. Stoffen u. bill. Preisen.

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

6593 Ein Posten zurückgesetzter Cravatten weit unter Preis.

Cravatten.



L. RETTENMAYER.



Bekanntmachung

betreffend:

Neueinrichtung im Güterabholendienst zur Bahn

(Errichtung einer besonderen Eilgüter-Speditions-Abtheilung).

Nachdem sich die vor einigen Jahren eingerichtete besondere Abtheilung für das Abholen und die Spedition von kaufmännischen und gewerblichen Gütern unter besonderer Leitung und mit besonderen Wagen gut bewährt hat, bin ich nun einen Schritt weiter gegangen und trenne nun vollständig Eilgüter von Frachtgütern, indem ich für Abholen und Expedition von Eilgütern, Couriereilgütern und Expressgut eine besondere Eilgüter-Expedition errichte, unter Leitung eines besonderen Eilgüter-Expediten und mit

besonderen schnellfahrenden Eilwagen.

Das seither allgemein übliche Verfahren, Eilgüter durch dieselben Wagen wie Frachtgüter abzuholen und durch dieselben Expediten, die den Frachtgüterdienst unter sich haben, expedieren zu lassen, hat naturgemäss den Nachtheil, dass Eilgüter nicht mit der ihrem eiligen Zweck entsprechenden Eile expediert und zur Bahn gelangen und habe ich daher mit diesem System gebrochen, um meinen w. Kunden eine wirklich eilgutmässige Behandlung ihrer Eilgüter zu gewährleisten. Die Rollgelder bleiben unverändert und sind die ortsüblichen!

Der Eilgutdienst der neuen Eilgut-Expeditions-Abtheilung hält einen bestimmten Fahrplan ein und fahren die Wagen zunächst alle 2 Stunden vom Hauptbureau, 21 Rheinstrasse, neben der Hauptpost, ab:

Werktags	um 6 Uhr Vorm.
	" 8 Uhr "
	" 10 Uhr "
	" 12 Uhr "
	" 2 Uhr Nachm.
Sonntags	" 4 Uhr "
	" 6 Uhr "
	" 8 Uhr Vorm.

Alle vor den nebenstehenden Abfahrtszeiten angemeldeten Eilgüter werden mit dem zunächst abfahrenden Wagen sofort geholt und expediert.

Brüfliche Bestellungen mit der Post treffen 5 mal täglich auf dem Bureau ein und zwar um 7 Uhr, 10 Uhr, 1 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr.

Der neue Dienst tritt demnächst in Kraft und hoffe ich mit dieser Neueinrichtung eines besonderen Eilgüter-Schnelldienstes einem lange gefühlten Bedürfnisse entsprochen zu haben.

Hochachtungsvoll

L. Rettenmayer.

Auf dem Stückgüter-Bahnhofe ist ständig ein eigener Lade-meister meiner Firma stationirt, der für prompte und sachgemässe Behandlung der Güter bei Uebergabe an die Bahn Sorge trägt und etwaige Anstände etc. sofort ordnet, sodass Verzögerungen nach Möglichkeit vermieden werden und den Gütern die denkbar beste und prompteste Behandlung zu Theil wird.

Zu telephonischen Bestellungen bitte möglichst den 2. Apparat der Firma No. 2376 zu benutzen, da der andere Apparat Nr. 12 oft überlastet ist.



Wiesbadener Beamten-Verein. Der Familien-Ausflug

findet am Sonntag, den 3. September l. Js., nach Gonsenheim bei Mainz (Waldwirtschaft "Zur Kriem") statt.

Die Gutscheine zur Fahrt sind bis spätestens Donnerstag, den 31. d. Mts., bei einem der Herren Vorstandsmitglieder in Empfang zu nehmen.

7201

Der Vorstand.

Zuschneide-Unterricht

erteilt nach Pariser Methode unter Garantie für tadellosen Chic.

Maria Andres,

akademisch geprüfte Zuschneiderin. Directrice.
Näheres Moritzstrasse 20, 2.

7176

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 31. August 1905, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in meinem Geschäftslokale Moosstrasse 3, hier:

30 Anteilscheine der Cementsteine- und Plattenfabrik G. m. b. H. zu Eltville im Rennwerte von je 1000 Mark

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 7168

Meyer, Gerichtsvollzieher.

Akademische Zuschneide-Schule

von Hrn. J. Stein, Wiesbaden, Nissenplatz 1a, 2. St. Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage und sämtl. Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitte. Richt. sogl. Wettk. Vorz. u. prakt. Unterr. Gröndl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Kauf. tägl. 10h. w. zugeh. und eingerichtet. Taillennuß incl. Futter-Kap. Nr. 1.25, Modsch. 75 Pf bis 1 Mk. 5000

Büsten-Verkauf: Radb. schon von M. 3.— an, Stoffb. von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 1.— an.

Behandlung von Gallensteinleiden

ohne Morphin, Opium, Oelfur, Operation.
Clemens Lehmann, Nerostrasse 46, 2. St.
Sprechstunden: Vormittags 10—12, Nachmittags 3—5 Uhr.
Weiteres befragt Gratis-Broschüre. 7119

Strümpfe

werden in eigener Strickerei, in kürzester Zeit neu- oder angestrickt.

Lager geeigneten Materials.

Billige Preise.

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Fernsprecher 2951.

6905

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 3.

Nr. 203.

Donnerstag, den 31. August 1905.

20. Jahrgang.

Ämtlicher Theil

Bekanntmachung.

Die Ueliste zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Stadt Wiesbaden pro 1906 liegt gemäß den Bestimmungen der §§ 36 und 37 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 eine Woche lang und zwar vom 24. bis 31. d. Mts. im Rathause, Zimmer Nr. 28, während der Dienststunden zur Einsicht offen. Innerhalb dieser Zeit können Einsprachen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste bei dem Magistrat schriftlich vorgebracht oder zu Protokoll gegeben werden.

Wiesbaden, den 22. August 1905.

Der Magistrat.

J. B.: Dr. Scholz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß drei an der verlängerten Blücher- und Scharnhorststraße liegende städtische Baupläne im Wege des freihändigen Angebotes verkauft werden sollen.

Schriftliche Angebote sind bis Freitag, den 1. September d. Js., mittags 12 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen im Rathaus, Zimmer Nr. 44, abgegeben, wobei die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter erfolgt.

Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsdienststunden im Zimmer Nr. 44 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 23. August 1905.

Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Saugspritzen-Abteilung 2 werden zu einer Uebung an die Remise auf Mittwoch, den 30. d. Mts., Abends 7 Uhr, geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. August 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr I. Zug.

Die Mannschaften des I. Zuges (Pompier-Corps) werden auf Montag, den 4. September, Abends 7 Uhr, zu einer Uebung an die Remisen geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. August 1905.

Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Netter-Abteilungen des I. Zuges werden zu einer Uebung auf Montag, den 4. September 1905, Abends 6 Uhr, an die Remisen geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 28. August 1905.

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Der unter der Gutenbergstraße befindliche Weinkeller soll im Wege des Angebotes auf die Dauer von drei Jahren verpachtet werden.

Die nutzbare Kellerfläche beträgt 166,97 qm. Die Befichtigung des Kellers ist nach vorheriger Anmeldung bei dem in der Schule wohnenden Bedienten gestattet.

Lageplan und Verpachtungsbedingungen sind im Rathause, Zimmer Nr. 44, in den Vormittagsdienststunden eingesehen.

Dieselben werden auch Angebote, mündlich oder schriftlich, innerhalb 3 Wochen entgegen genommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen nicht städtisch, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsmeister anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zu bestimmten Zeit für den Trauerakt frei ist.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1904.

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Paul Zippel, geb. am 23. Juni 1877 zu Wiesbaden, zuletzt Adlerstraße 47 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Ausgabe seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 28. August 1905.

7161 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorcuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Kassenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Diensthelfer mit der letzten Abonnementsquittung ihrer Dienstherrschaft, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Fällen werden Schwerkranke auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Verzeichnis.

der Feuer-Melder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.

Nr.	Staat	Namen
1 I.	Karlstraße	12 Blum, Fuhrunternehmer
2 II.	Albrechtstr., Ecke Nicolassstr.	Ebert, Hausmeister
3 II.	Bahnhofstraße	15 Regierungsgebäude
4 IV.	Beaunite	Heizer der Nerobergbahn
5 I.	Viebricher, Ecke Möhringstr.	Gärtner König, Viebricherstr. 6
6 I.	am Rindell	Bahnwärter
7 III.	Vierstädterstraße	12 M. Kuntz, Vierstädterstr. 15 p
8 III.	Ecke Alwinenstr.	Brauerei Küstner
9 I.	Bleichstraße	39 Deike, Badiermeister
10 III.	Kurfürst. (Alte Colonade)	Christmann, Kuffner
11 I.	Clarenthalerstraße	8 Kimpel, Schreinermeister
12 IV.	Emilienstr., Ecke Kapellenstr.	G. Engel, Emilienstr. 3
13 I.	Emferstr., Ecke Duerfeldstr.	J. Jähr, Bierh., Feldmündstr.
14 II.	Frankfurterstraße	20 Architekt Reichwein
15 II.	Ecke Martinstr.	Portier im Kaiserhof
16 II.	Friedrichstr., Museum	Campe, Friedrichstr. 1
17 III.	Gartenstraße	14 Fr. Knapin, Gartenstr. 2
18 IV.	Grödenbergstraße	5 E. Bloch
19 IV.	Ecke Jöhnerstr.	
20 II.	Göttestr., Ecke Adolfsallee	13 Fr. Groß, Kaufmann
21 IV.	Guthab - Adolfsallee, Ecke Hartingstr.	Frankenfeld, Kaufmann
22 II.	Guthab Freitagstraße, Markt gegenüber	
23 I.	Herderstraße	11
24 IV.	Kapellenstraße	15 Schimmel, Metzger
25 I.	Karlstr., Ecke Rheinstr.	42 Augenheilkundst
26 IV.	Kochbrunnenplatz (Röse)	Reef, Kaufmann
27 I.	Kuhstr., Ecke Wilmshofstr.	Portier in der Röse
28 IV.	Vangasse	E. Hartmann, Emferstr. 75
29 II.	Mannstraße	Ernst, Goldarbeiter
30 II.	"	14 Penkon Hohmann
31 II.	"	54 S. Hartmann
32 I.	Mischelberg	64 Architektgebäude
33 I.	Mörigstr., Ecke Albrechtstr.	11 Polizeikommiss IV
34 III.	Mühlgasse	Pandgericht-Verlagsgäß
35 IV.	Nerostraße	4 E. Th. Wagner
36 IV.	Nerobergstraße	25 H. Mayer, Schlossermeister
37 IV.	Nerothal	5 Freifrau v. Vinde
38 I.	Oreanienstraße	43 Fr. Gollison Bwe., Nr. 45
39 III.	Parkstr., Ecke Bodenseestraße	9 Schulbedl
40 IV.	Platterstraße	62 Dr. Engelhardt
41 II.	Rheinstraße	25 B. Duerer, Leichenwagenreimise
42 II.	"	25 Postgebäude
43 II.	"	33 Regierungsgebäude
44 I.	"	34 Landesdirektion
45 IV.	Rubbergstr. am Markt	90 Schulbedl
46 I.	Rüdesheimerstraße	Groll, Lehrer, Rubbergstr. 1
47 IV.	Schachtstraße	14 Ps. Schweiguth
48 I.	Schierkeimerstraße	25 Thurn, Schreiner
49 II.	Schlachthausstraße	Verforgungsbau
50 III.	Schöne Kuchstr.	24 Portier vom Schlachthaus
51 IV.	Schulberg	im roten Kreuz
52 I.	Schützenstraße	12 Schulbedl
53 I.	Schwalbacherstraße	5 Novad. Landgerichtsekretär
54 IV.	"	18 Kaserne (Wache)
55 III.	Sonnenbergstr., Pöberberg	38 Krankenhaus
56 III.	"	E. v. Rindorf
57 III.	"	50 Fr. von Köppen
58 IV.	Stiftstraße	Portier, Kronenbrauerei
59 IV.	Taunusstraße	80 Schulbedl
60 I.	Wilmshofstraße	57 E. Roos, Rentner
61 I.	Waldramstraße	50 E. Rupp, Wirt
62 I.	Westendstraße	19 B. Knapp
63 I.	Yorkstraße (Blücherstraße)	1 H. Heuß, Kaufmann

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der Fein-Feuerwehr und die Schutzmanschaft im Besitz von Feuerweberschlüsseln.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accipienspflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accipienspflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Viebricher Chaussee: Die Adolfsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;
2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismardring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.
3. Sonnenberger Vicinalweg: den Vingertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurfürstplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauergasse die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Lessingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;
2. Viebricher Chaussee: die Adolfsallee, die Göttestraße, über den Bahnhöfengang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
3. Schierkeimer Vicinalweg: die Orberstraße, die Göttestraße, den Bahnhöfengang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;
5. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger Chaussee: die Zahn- und Karstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismardring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.
6. Sonnenberger Vicinalweg, den Vingertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Vierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: J. B.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accipienspflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accipienspflichtiger Gegenstände zu der Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Acciseamt in der Neugasse werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. December 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Vierstädter Vicinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, durch die Mauergasse zum Accise-Amt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

Volkshausbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Volkshausbadeanstalten befinden sich:

1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz;
2. am Römertor;
3. im Hause Noonsstraße Nr. 3.

Es werden verabsolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Wannenbäder in der Anstalt in der Noonsstraße für Männer und Frauen, in der Anstalt am Schloßplatz nur für Frauen.

Badezeiten sind: Mai bis September, vormittags 7 Uhr bis abends 8¹/₂ Uhr; Oktober bis April, vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männerabteilung ist (außer Sonntags) von 1¹/₂—2¹/₂, die Frauenabteilung täglich von 1—4 Uhr geschlossen.

7220

Das Stadtbauamt.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Berühmte Kartendeuterin,
welche Entziffern jeder Angelegenheit.
Herr **Nerger Wwe.,**
Weg. Geschäftsaufgabe
verkauft einen guten
Fischwein
(50 Pfg. pro Liter.)
Schulstraße 14, 1. Stod, bei
Räcker. 6938

Wahrfagerin,
in der Stadt, Herren u. Damen
in jeder Tageszeit
Wiesbadener, 4, 8 Stod.

Israelitische Heirath.
Ein tücht. Mädchen, Ende der
30er J., mit 6000 M. Baarver-
mögen, sucht auf diesem Wege
sich mit einem Beamten oder
Kaufmann zu verheirathen. g.
Heirath, u. angesehene, Discretion
gewährt. Off. u. J. 7101
an die Exped. d. Bl. 7107

Wahrfagerin,
in der Stadt, Herren u. Damen
in jeder Tageszeit
Wiesbadener, 4, 8 Stod.

Arbeitsnachweis
des
Wiesbadener
General-Anzeiger

Offene Stellen
Männliche Personen.

Tagelöhner
in jeder Arbeit gesucht
Schulstraße 39

Verein
für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
am Rathhaus. Tel. 574.
Ausgehende Berufsstellung
in jeder Arbeit.

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Arbeitsnachweis
für Frauen

Weibliche Personen.
Hausmädchen, Alleenmädchen.
Küchenmädchen finden sofort
gute Stellen. Näb. Frau Heinrich,
Stellenvermittlerin, Karlstraße 28,
Mühl. Post. 6744

Tüchtiges Dienstmädchen
geh. gegen hohen Lohn. Nach-
züglicher Vormittags, Blethen-
ring 3, 2. links. 6666

Alleenmädchen
geh. zu sp. von 9-2 und nach
7 Uhr
Emserstraße 19, 1. r. 7180

**Ein fleißiges, williges Alleen-
mädchen**
geh. gesucht
Draniensstr. 62, 2. 7185

**Für 1. Okt. wird zu e. Dame
mit Tochter eine junge
freundl. Stütze**
aus guter Familie gesucht; die-
selbe muß auch etwas Maschinen-
nähen verstehen.
Offert. mit Bild und Salari-
um unter F. O. 7082 an die Exp.
d. Bl. 7083

Tüchtiger, lediger Fuhrmann
F. C. Schmidt, Dohleimer-
straße 94. 7171

Ein einf. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht 7149
Luisenplatz 3, 2. r.

**3 Arbeiterinnen für Rod u.
3 Tassen gesucht.**
Parkmann-Rau,
Wiesbadener, 12. 7119

**Tüchtiges
Mädchen**
für die Hausarbeit bei gutem Lohn
geh. gesucht. Bildner, Clarenstraße
10. 7129

Schuhbranche!
Tücht. Verkäuferin, so-
wie Lehrlinginnen geg. Ver-
gütung gesucht.
Conrad Tack & Cie.,
Marktstraße 10.

**Tüchtige
Weißzeug-
Mädchen**
sind in meiner Arbeitsstube
dauernde Beschäftigung.
Carl Claes,
Wiesbadener, 10. 6346

**Tüchtige
Zeitungs-
Trägerinnen**
geh. gesucht.
Zu melden in der Expedition.
Wiesbadener
General-Anzeiger.

**Arbeitsnachweis
für Frauen**
im Rathhaus Wiesbaden,
unentgeltliche Stellenvermittlung
Telephon 2377.
Geschäfts- bis 7 Uhr Abends.

**Abtheilung I,
für Dienstboten und
Arbeiterinnen,**
sucht häusl.:
A. Köchinnen (für Privat),
Alleen-, Haus-, Kinder- und
Küchenmädchen.
B. Wasche, Putz- u. Mos. abf. Frauen
Näherinnen, Stützerinnen und
Fam. m. d. u. Tagelöhnerinnen
Für empfindliche Mädchen erhalten
sich sofort Stellen.

**Abtheilung II.
A. für höhere Berufsarten:**
Kinder-, Fräulein- u. Stützerinnen
Stützerinnen, Haushälterinnen, f. z.
Bouvier, Jungfrauen,
Gesellschaftsdamen,
Erzieherinnen, Comptabilisten,
Verkaufsdamen, Schreibmädchen,
Sprachlehrerinnen.

**B. für sämtliches Hotel-
personal, sowie für
Pensionen, auch auswärt.**
Hotel- u. Restaurationsköchinnen
Küchenmädchen, Waschköchinnen,
Weißzeugmädchen u. Haushälter-
innen, Koch-, Bäcker- u. Servir-
fräulein.

**C. Centralstelle
für Krankenpflegerinnen**
unter
Mitwirkung der 2 ärztl. Vereins.
Die Adressen der frei gemeldeten
ärztl. empfohlenen Pflegerinnen
sind zu jeder Zeit dort zu erfahren

2 Laufmädchen
gef. A. Zimmermann. Kleine
Schwalbacherstr. 10. 6611

Ein Alleinmädchen
geh. gesucht
Klosterstraße 30, 3. 6989

**Tücht. Arbeiterinnen für
dauernd gesucht.**
C. End, Kersstr. 28, 2. 7190

Christliches Heim
u. Stellenwechsel,
Wiesbadener, 20, 1. beim Sedanplatz.
Angehörige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen anzuweisen.

3-20 Mk. tägl. 1. Personen
jed. Stand. verb.
Nebenverdienst durch Schreibarbeit,
bäusl. Thätigkeit, Vertretung u.
Näheres Erwerbscentrale in
Frankfurt a. M. 1157/25

Gute zuverlässige Monatsfrau
gleich gesucht
Wiesbadener, 35, 1. 7192

Grundstück-Verkehr.
Angebote.

Günstiger Gelegenheits-Kauf
bis 1. resp. Anf. Oktober d. J.
Hochherzogliches Besitztum der Prinzessin Coburg-Sachsen

Villa in italienischem Renaissance-Styl
erbaut, in prächtiger Lage, herrlicher, feiner, möglicher Höhen-
lage, Süd über die Stadt, die Taunuswaldungen und Rhein.
Die Villa enthält alle der modernsten und bequemsten
Anforderungen gemäße Einrichtungen, genügend, hochgeplant, ge-
räumige Zimmer und Wirtschaftsräumlichkeiten samt Dienerschafts-
zimmer und sonstigen Gefassen.
Jeder Preis 145000 Mark. Günstige Zahlungsbed.
Pläne und Näb. durch den Beauftragten. 7033

Heinrich Löb, Kellerstraße 22, 1.

Concurs Carl Hanson.
Das im Rohbau fast fertiggestellte, zur Con-
cursmasse Carl Hanson gehörige große
Wohnhaus incl. Mittelbau und Werkstatt-
gebäude, nebst einem angrenzenden wert-
vollen Bauplatz, Dohleimerstraße 97a, ist
sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Nach-
mittags zwischen 4-6 (außer Samstags).

Justizrat Peterson,
Rheinstraße 87. 6952

Bad Kreuznach.
Entzerrendes Privat-Kurhaus,
in bester Lage, ist mit Mobiliar
wegen Krankheit zu verkaufen od.
zu verpachten durch
J. Schottensfeld & Co.,
Kreuznach. 1324

**Vorzügliches
Gasthaus**
am Rhein, mit Inventar, wegen
besonderen Familienverhältnissen
sofort für den billigen Preis von
145000 Mk. zu verk. Verkauft
an Bier 500 Mk. Branntwein
25 Hl., Wein 3-3 1/2, Stroh ohne
Häfenweine, 1500 Hl. Mineral-
wasser, 25-30 Rinde Cassen,
7000 Mk. Pögelwein, 20 Hl. u.
mit 25 Betten incl. Gef. Offerten
nur von Selbstbesuchern sub
H. S. B. I postlagernd Verh.
Hof. 1318

Rentables Haus
mit guter Bäckerei sehr preisw.
zu verkaufen. Näb. O. Scheurer,
Heinrich a. Rhein, Wiesbadener,
24. 2. 1330

**Kleine Villa
zu verkaufen.**
Schulstraße 3a, Höhenlage,
mit herrlicher Aussicht, staub-
freier, gesunder Lage, in Wal-
den, schönster Garten, be-
queme Verbindung mit elektr.
Bahn, 6-8 Zimmer und
erzhl. Zubehör, elektr. Licht
u. Näb. Schulstr. 1. 2969

Max Hartmann.

Schöne Villa
mit Garten, am Rhein, 14 schöne
Wohnräume, für Mk. 35,000.-
zu verkaufen. Näheres bei
H. Scheurer, Wiesbadener, 24, 2.
Wiesbadener, 24, 2. 1350

Christliches Heim
u. Stellenwechsel,
Wiesbadener, 20, 1. beim Sedanplatz.
Angehörige Mädchen erhalten für
1 Mark Kost und Logis, sowie
jederzeit gute Stellen anzuweisen.

3-20 Mk. tägl. 1. Personen
jed. Stand. verb.
Nebenverdienst durch Schreibarbeit,
bäusl. Thätigkeit, Vertretung u.
Näheres Erwerbscentrale in
Frankfurt a. M. 1157/25

Gute zuverlässige Monatsfrau
gleich gesucht
Wiesbadener, 35, 1. 7192

Grundstück-Verkehr.
Angebote.

Günstiger Gelegenheits-Kauf
bis 1. resp. Anf. Oktober d. J.
Hochherzogliches Besitztum der Prinzessin Coburg-Sachsen

Villa in italienischem Renaissance-Styl
erbaut, in prächtiger Lage, herrlicher, feiner, möglicher Höhen-
lage, Süd über die Stadt, die Taunuswaldungen und Rhein.
Die Villa enthält alle der modernsten und bequemsten
Anforderungen gemäße Einrichtungen, genügend, hochgeplant, ge-
räumige Zimmer und Wirtschaftsräumlichkeiten samt Dienerschafts-
zimmer und sonstigen Gefassen.
Jeder Preis 145000 Mark. Günstige Zahlungsbed.
Pläne und Näb. durch den Beauftragten. 7033

Heinrich Löb, Kellerstraße 22, 1.

Concurs Carl Hanson.
Das im Rohbau fast fertiggestellte, zur Con-
cursmasse Carl Hanson gehörige große
Wohnhaus incl. Mittelbau und Werkstatt-
gebäude, nebst einem angrenzenden wert-
vollen Bauplatz, Dohleimerstraße 97a, ist
sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Nach-
mittags zwischen 4-6 (außer Samstags).

Justizrat Peterson,
Rheinstraße 87. 6952

Bad Kreuznach.
Entzerrendes Privat-Kurhaus,
in bester Lage, ist mit Mobiliar
wegen Krankheit zu verkaufen od.
zu verpachten durch
J. Schottensfeld & Co.,
Kreuznach. 1324

**Vorzügliches
Gasthaus**
am Rhein, mit Inventar, wegen
besonderen Familienverhältnissen
sofort für den billigen Preis von
145000 Mk. zu verk. Verkauft
an Bier 500 Mk. Branntwein
25 Hl., Wein 3-3 1/2, Stroh ohne
Häfenweine, 1500 Hl. Mineral-
wasser, 25-30 Rinde Cassen,
7000 Mk. Pögelwein, 20 Hl. u.
mit 25 Betten incl. Gef. Offerten
nur von Selbstbesuchern sub
H. S. B. I postlagernd Verh.
Hof. 1318

Rentables Haus
mit guter Bäckerei sehr preisw.
zu verkaufen. Näb. O. Scheurer,
Heinrich a. Rhein, Wiesbadener,
24. 2. 1330

**Kleine Villa
zu verkaufen.**
Schulstraße 3a, Höhenlage,
mit herrlicher Aussicht, staub-
freier, gesunder Lage, in Wal-
den, schönster Garten, be-
queme Verbindung mit elektr.
Bahn, 6-8 Zimmer und
erzhl. Zubehör, elektr. Licht
u. Näb. Schulstr. 1. 2969

Max Hartmann.

Schöne Villa
mit Garten, am Rhein, 14 schöne
Wohnräume, für Mk. 35,000.-
zu verkaufen. Näheres bei
H. Scheurer, Wiesbadener, 24, 2.
Wiesbadener, 24, 2. 1350

**Wine im Einzel- u. nahe
dem Courthouse und dem
Königl. Theater mit allem Com-
fort der Neuzeit ausgestattet.**

Villa,
15 hochgelegene bewohnte Jim.,
Centralheizung, elektr. und Gas-
beleuchtung, Kalt- u. Warmwasser-
leitungsanlage, mehrere Bäder, im-
mens gepfl. Garten, Stallungen
und Wagenremise etc. etc. will
ich preisw. u. günst. Zahlungsbe-
dingungen verkaufen. Ich ertheile
nur Selbstbesuchern weitere Aus-
kunft u. Offert. H. R. 4144
an die Expedition des General-
anzeigers. 4144

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter conl.
Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur des „Nordd.
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikensammlung. — Tel. 2380

Grundstück-Gesuche.

**Kleine Villa
od. Landhaus**
7-8 Zimmer nebst Zubehör
zum Alleenwohnen zu kaufen
geh. gesucht. Offerten mit genauestem
Preis unter L. F. 6398 an
die Expedition des „Wiesbadener
Gen.-Anz.“ 6398

**Haus in der Nähe Wies-
badens sof. zu kaufen gef. R.
in der Exped. d. Bl. 6796**

Hypotheken-Verkehr.
Angebote.

Wer Geld
25,000 Mk. auf 1. obo
am 1. Januar 1906 auszuliefern
durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

15,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Januar 1906 auszuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

10,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Okt. oder 1. Januar 1906 aus-
zuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

20,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Okt. auszuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

30,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Okt. auszuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

35-40,000 Mk.
zu 4 pCt. an 1. Stelle auf prima
Objekt sofort auszuliefern.
Offert. unter C. 100 an die
Exped. d. Bl. 5068

Ludwig Istel,
Wiesbadener, 16, 1. Fern nr. 2188.
Geschäftsstunden von 9-1 und
3-6 Uhr.

Hypotheken-Gesuche.

**Zur Errichtung einer größeren
Naturheilkur-Anstalt (W. m.
b. H.) im Rheingau w. Capitalist
geh. (Damen und Herren).
Off. u. H. H. 6961 an die
Exped. d. Bl. erbeten. 6963**

**Die Immobilien- und
Hypotheken-Agentur**
von L. Winkler, 1557
Bahnhofstraße 4,
sucht
gegen vorzügliche 2. Hypothek
10,000 Mk. und 28,000 Mk.
à 5 pCt. auf gute Objekte
nach 50 pCt. Beleihung der
1. Stelle.
M. 7-8000 auf prima Objekt a.
M. 2. Hypoth. v. Selbstgeber gef.
Offert. u. H. O. 6847 an die
Exped. d. Bl. 6849

**Wer leidet einem Herrn 100 Mk.
Rückzahlung u. Uebereinst.
Off. u. W. W. 6851 an die
Exped. d. Bl. 6855**

40,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. per
1. Okt. oder 1. Januar 1906 von
pünktl. Rinszahler gef. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53. 5980

**Freihaber mit geringem Capita-
tal zu einer sehr rentablen
Erfindung gesucht.
Offert. u. 21 G. an die Exp.
d. Bl. 7195**

Neues Haus
mit Garten für Mk. 14,000.-
zu verkaufen. Näheres bei 1349
H. Scheurer, Wiesbadener, 24, 2.

**Ein dreißigjähriges
Wohnhaus,**
mit Hinterhaus, Part. Verhältnisse,
für alle Zwecke geeignet, zu ver-
kaufen. Näheres zu erfahren in
dem Verlag d. Bl. 4135

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und
Villen, sowie zur Miete und Vermietung von
Ladenlokalen, Herrschafts-Wohnungen unter conl.
Bedingungen. — Alleinst. Haupt-Agentur des „Nordd.
Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikensammlung. — Tel. 2380

Grundstück-Gesuche.

**Kleine Villa
od. Landhaus**
7-8 Zimmer nebst Zubehör
zum Alleenwohnen zu kaufen
geh. gesucht. Offerten mit genauestem
Preis unter L. F. 6398 an
die Expedition des „Wiesbadener
Gen.-Anz.“ 6398

**Haus in der Nähe Wies-
badens sof. zu kaufen gef. R.
in der Exped. d. Bl. 6796**

Hypotheken-Verkehr.
Angebote.

Wer Geld
25,000 Mk. auf 1. obo
am 1. Januar 1906 auszuliefern
durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

15,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Januar 1906 auszuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

10,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Okt. oder 1. Januar 1906 aus-
zuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

20,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Okt. auszuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

30,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. am
1. Okt. auszuliefern durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53.

35-40,000 Mk.
zu 4 pCt. an 1. Stelle auf prima
Objekt sofort auszuliefern.
Offert. unter C. 100 an die
Exped. d. Bl. 5068

Ludwig Istel,
Wiesbadener, 16, 1. Fern nr. 2188.
Geschäftsstunden von 9-1 und
3-6 Uhr.

Hypotheken-Gesuche.

**Zur Errichtung einer größeren
Naturheilkur-Anstalt (W. m.
b. H.) im Rheingau w. Capitalist
geh. (Damen und Herren).
Off. u. H. H. 6961 an die
Exped. d. Bl. erbeten. 6963**

**Die Immobilien- und
Hypotheken-Agentur**
von L. Winkler, 1557
Bahnhofstraße 4,
sucht
gegen vorzügliche 2. Hypothek
10,000 Mk. und 28,000 Mk.
à 5 pCt. auf gute Objekte
nach 50 pCt. Beleihung der
1. Stelle.
M. 7-8000 auf prima Objekt a.
M. 2. Hypoth. v. Selbstgeber gef.
Offert. u. H. O. 6847 an die
Exped. d. Bl. 6849

**Wer leidet einem Herrn 100 Mk.
Rückzahlung u. Uebereinst.
Off. u. W. W. 6851 an die
Exped. d. Bl. 6855**

40,000 Mk. auf gute 2.
Hypoth. per
1. Okt. oder 1. Januar 1906 von
pünktl. Rinszahler gef. durch
J. & C. Firmenich,
Helmundstr. 53. 5980

**Freihaber mit geringem Capita-
tal zu einer sehr rentablen
Erfindung gesucht.
Offert. u. 21 G. an die Exp.
d. Bl. 7195**

Grosser Räumungs-Ausverkauf!

!! Nur August-September !!

der grössten Creditfirma

Julius Ittmann,
Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Um für die demnächst hereinkommenden Winterwaren Platz zu gewinnen, habe mich entschlossen

10% Rabatt

zu gewähren auf:

Herrn-Anzüge, Paletots,
Knaben-Anzüge,
Damen-Jacketts,
Damen-Blousen,
Capes, Unterröcke,
Costumes, Röcke etc. etc.

Obige Artikel werden **mit jeder** nur annehmbaren

Anzahlung

und vom Käufer selbst zu bestimmenden

Abzahlung

verkauft.

MÖBEL,

vollständige

Wohnungseinrichtungen

und

Bräutausstattungen

kaufen Sie reell, gut und diskret mit den kleinsten
Anzahlungen **nur bei**

Julius Ittmann,
Wiesbaden, Bärenstraße 4.

7200

Glaschenbier- und Mineralwasser- Handlung

Gegr. 1889.

en gros.

von

6687

Wilh. Hohmann, Wiesbaden

Sedanstrasse 37 Telefon 564,

empfiehlt die anerkannt vorzüglichsten garantiert reinen

Export- und Lagerbiere

der Mainzer-Aktien-Bierbrauerei,

1a. Qualität hell und dunkel

in Originalfüllung.

Außerdem verschiedene

Kulmbacher- u. Münchener Biere,

sowie das rühmlichst bekannte natürliche

Mineralwasser der Germania-Brunnen in

Schwalheim bei stets frischer Füllung und billigster

Berechnung frei Haus und erkalten

Wiederverkäufer Vorzugspreise.

NB Man beachte beim Einkauf nebenstehende
Schutzmarke der Brauerei.

Vor Missbrauch der Flaschen wird gewarnt.





Handelsschule

Institut Meerganz

Dolzheimerstr. 21p. WIESBADEN Dolzheimerstr. 21 p.

Bestempfohlenes und bestmöglichtes Institut.
Gründlicher, gewissenhafter Unterricht bis zur höchsten Ausbildung:
Buchführung, kfm. Rechnen, Schönschreiben,
Stenographie, Maschinenschreiben etc.
Tag- u. Abendkurse. ♦ Moderne Sprachen. ♦ Stellenvermittlung.
Für Damen separate Klasse!! 3030
Einzelfächer. Gesamtkurse. Die Direktion.
Prospekt gratis und franko.

Brennabor

mit Freilauf und doppelter auf die Felgen wirkender Hand-
bremse, verleiht dem Radfahren erhöhten
Reiz und bietet bei Bergfahrten die grösste
Sicherheit.



Die Kugellager der Brennabor-Räder sind haltend und staubsicher und
brauchen im Jahre nur einmal geölt zu werden.

Vertreter für Wiesbaden und Umgebung:

E. Stösser, Mechaniker,

Hermannstrasse Nr. 15. — Telefon 2213.

Bahnholz.

Telephon No. 489.

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am
Platze.

Möblierte Zimmer und Pension.

empfiehlt

W. Hammer, Besitzer.

Habe meine

Schildermalerei

von Friedrichstraße 36 nach

Oranienstraße 17,

dem Gerichtsgebäude gegenüber, verlegt. Privat-Wohnung:
Schwalbacherstraße 6. — Auch ist Herr Hoflieferant
N. Kölsch, Friedrichstraße 36, gerne bereit, Auf-
träge für mich entgegen zu nehmen. 6460

Hermann Vogelsang, Schildermaler,
Oranienstraße 17. Schwalbacherstraße 6.

Glänzender Erwerb für Herren u. Damen.

Gleich wie in anderen grösseren Städten beabsich-
tige ich auch in Wiesbaden einen **Lehrkursus für die**
„Pflege der Hände und Füsse“: „Manicure
et Pedicure“ nach amerikanischer Me-
thode bei genügender Betheiligung zu eröffnen.

Honorar mässig. Näheres mündlich Nachmittags
2—6 Uhr.

Mme K. Tobias. Manicure et Pedicure.

Behördlich geprüfte Hühneraugen-Operateurin.

8 Friedrichstrasse, I. Treppe 5325

Befreit

wird man von all Unerwünschten
der Haut, als: Milien, Poren,
Blutchen, Gesichtsröthe u. dgl.
tägl. Waschen m. Carboll-
Carbol-Theerseife.
Schutzmarke: Stecknadel.
à Stück 50 Pf. bei C. F. F. F.
Bade & Götting.



Trauringe,

massiv Gold, fertigt zu

jedem Preise

G. Gottwald,

Goldschmied,

7 Faulbrannenstrasse 7.

Werkst. f. Reparaturen.

Kauf u. Tausch v. allem

Gold u. Silber.